

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

163 (14.7.1928)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreise Die 10 gepaltene Millimeterzelle kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzelle kostet 10 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtenthaltung des Abbestellers, bei gerätlicher Beibehaltung und bei Anhalten außer Kraft tritt. Erfüllungsort: Karlsruhe i. L. o. Schlus der Anzeigen-Nahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikfunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenchutz

Bezugspreis monatl. 2.50 Mk. o. Ohne Zustellung 2.20 Mk. o. Durch die Post 2.60 Mk. Einzelpreis 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postzeitung 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Bahnhofsstr. 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Filiale: Durlach, Weidenstr. 22; Baden-Baden, Friedrichstr. 20; Rastatt, Friedrichstr. 10; Offenburg, Langestr. 23

Nummer 163 Karlsruhe, Samstag, den 14. Juli 1928 48. Jahrgang

Amnestievorlage angenommen

Kommunistischer Tropenkoller ausgebrochen - Der Reichstag in Ferien

Berlin, 13. Juli. (Eig. Draht.) Der Verlauf der heutigen Abstimmung zeigte den Rückgang der Kommunisten weit hinter die Linie, auf der auch für einen politischen Kampf noch Achtung zu sein würde. Es genügt einstweilen dieses festzustellen. Es liegt uns auf der Seele, aber schlafen wir ihn hinunter. Wir sind uns der kurzen ersten Reichstagsarbeit, die eine Reihe von Ehren für uns brachte, und die auch die politischen Gefangenen Freiheit führt. Die Kommunisten brachten sie hinter Kerkerriegel, wir führen sie heraus. So sind und so bleiben die Aufgaben der Partei. Die Kommunisten verheeren, wir wirken für das Proletariat, seine Ehre und seine Freiheit. Dieser Gedanke mag für die kommunistischen Szenen entschuldigend sein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung — die Pause hat sich auf 1 1/2 Stunden ausgedehnt — erklärt Abg. Dittmann (Soz.): „Die Sozialdemokratie betrachtet die Amnestievorlage nicht als Parteifrage. Die schwebenden Urteile, die der Abg. Geisler über das Gesetz abgegeben hat, finden ihre treffendste Widerlegung in der Tatsache, daß die Kommunisten selbst dem Gesetz zustimmen wollen. Die Sozialdemokratie wird deshalb ihre Unterstützung nicht zurückziehen.“

Der sozialdemokratische Vorstoß hatte im Augenblick auf die Kommunisten abkühlend gewirkt. Es war als hätte eine Dampfweiche ihr Strahlrohr auf die wilden Männer gerichtet, die um ihre persönliche Freiheit sirteten und bibberten. Stürze und Konforten saßen lautlos da. Kein Schimpfwort mehr kam von ihren Lippen. Die armen Schelmen, sie brauchten wahrlich nichts zu fürchten, denn wann hätte die Sozialdemokratie politische Verbrecher und Feinde wie in diesem Falle noch so erbarmlich, dem Strafrichter ausgewiesen? Es kam für die sozialdemokratische Fraktion darauf an, vor dem Lande die alle Maße übersteigende Heuchelei der SPD. ganz deutlich zu unterstreichen.

In tropischer Hitze trat das Reichsparlament am Freitag zu seiner letzten Sitzung vor der großen Sommerpause zusammen. Nicht nur draußen ballten sich die Wölken zusammen, auch in dem gefüllten Saale drohten Entladungen.

Die Amnestie stand auf der Tagesordnung. Sie hatte schon einmal in einem ähnlichen kommunistischen Ueberfall auf die sozialdemokratischen Abgeordneten geführt. Immerhin durfte man am Freitag auf eine glatte Erledigung rechnen, hatten sich doch die Kommunisten dem großen Amnestieklod angeschlossen, der beinahe eine parteipolitische Einheitsfront bildete von den Deutschnationalen und Sozialisten über Volkspartei, Zentrum und Demokraten bis hin zu den Kommunisten hinüber, alles bereit, für die Amnestie zu stimmen. So wurde der Reichstag, dieser Friede, brüderliches Zusammenwirken in den Strahlen der Hundstagshitze. So konnte es dem politischen Schein scheinen. Aber schon tönte die Polonaise der Weltrevolution in die Säle. Die Amnestie war nur ein Mittel zum Zweck, um die kommunistische Propaganda zu verbreiten.

Zwei Welten

Amnestie in Deutschland - Blutorgien in Rußland

Mit der Annahme der Amnestie in der gestrigen Reichstagsitzung ist vor allem ein bedeutendes Kulturwerk vollbracht worden. Sie entspricht nicht allen Anforderungen, die die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion an sie gestellt hat. Immerhin wird sie Tausende von politischen Gefangenen in Deutschland in die Freiheit zurückzuführen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beantragte der Nationalsozialist Dr. Feil — ohne Gnade damit zu finden — Straferlass für die Fememörder und Aufhebung auch der Disziplinarstrafen.

Die Sozialregierung hat fünf im Schachtel-Prozess gefällte Todesurteile vollstrecken lassen. Die Deutsche Republik zeigt durch die Amnestie, daß sie ein Kulturstaat ist, der das Recht und die Humanität über brutale politische Vergeltungstheorien stellt. Sowjetrußland demonstriert der Welt durch den grausamen Akt des Terrors, daß es außerhalb der Reihe der Kulturstaaten steht und nicht Recht, sondern nur Willkür kennt.

Hier der Schrei der Amnestie, dort der Schrei nach der Blutjustiz — es ist eine unübersehbare, im tiefsten Grunde unfittliche Lüge!

Politik und Moral sind untrennbar. Die deutschen Kommunisten offenbaren mit ihrer widerprüchsvollen Haltung, daß sie jeder politischen Moralität bar sind, daß sie unter dem Einfluß der barbarischen Methoden des russischen Despotismus in sittliche Anarchie verfallen sind. Sie verbergen ihre moralische Verlogenheit hinter einer leeren Doktrin, hinter einer Auffassung des Klassenkampfes, die die sittlichen Triebkräfte und die idealistischen Zielsetzungen des Befreiungskampfes der Arbeiterschaft leugnet.

Es ist ein großer grundlegender Gegensatz: Hier die Gerechtigkeit, die Menschlichkeit, der Kulturwille, dort Willkür, Barbarei und die Methoden des asiatischen Despotismus. Diese Gegensätze, die heute so scharf hervortreten, sind unvermeidbar. Man muß zwischen ihnen wählen und ein Bekenntnis ablegen, ein klares Entweder — Oder.

Die deutsche kommunistische Partei zeigt diesem Gegensatz gegenüber ein doppeltes Gesicht. Sie schreit nach der Amnestie in Deutschland und bebubelt gleichzeitig die Blutorgien des russischen Despotismus. Hier in Deutschland zeigt sie sich ihren Anhängern in der Masse des beleidigten Rechtsgefühls und der Menschlichkeit, wenn sie nach der Amnestie ruft — gegenüber der Orgie des russischen Terrors zeigt sie die grüne Frage eines aller Vernunft und aller Menschlichkeit baren Blutausflusses.

Hier in Deutschland appelliert sie an die edelsten Empfindungen der deutschen Arbeiterschaft — für Sowjetrußland billigt sie die Aufregung der niedrigen Instanzen in einer irreführenden und vom freien politischen Leben ferngehaltenen Arbeiterschaft. Daß während des Schachtel-Prozesses die kommunistischen Drahtzieher in Rußland Arbeiterdemonstrationen veranstaltet haben, die stürmisch Bluturteile

Aber wir bekennen uns zum Gedanken des Kulturstaates, wir weisen die Methoden barbarischer politischer Vergeltung von uns, wir wollen nicht, daß politische Gefangene auch nur einen Tag länger hinter Kerkermauern sitzen, als es die wirkliche Sicherheit des Staates erfordert. Deshalb hat die Sozialdemokratische Partei die Amnestie gefordert und durchgeführt, während in Sowjetrußland barbarischer Despotismus und blutiger Terror die Sache der Arbeiterschaft und des Sozialismus schänden!

Lotterwirtschaft bei Unternehmern

festesten mit 40 000 Mk., Probeessen zu 150 Mk., Autofahrten mit Damen

Frankfurt a. M., 13. Juli. (Eig. Draht.) Der 46jährige Ingenieur, der seit 1916 Geschäftsführer des Verbandes der Metallindustriellen in Frankfurt a. M. war, wurde vor Jahresfrist wegen Untreue und Unterschlagung entlassen. Der Metallindustriellenverband hatte es jedoch unterlassen, eine Strafanzeige einzureichen. Sie erfolgte an dem Tag, als er sich in die Schweiz begab. Die Verhandlung vor dem großen Frankfurter Schöffengericht wirkte sich zu einer schweren Anklage gegen die Metallindustriellen aus. Es wurde zunächst geseit, welche umfangreiche Lotterwirtschaft jahrelang in den Kassengeschäften dieses Verbandes geblüht hat, dessen Mitglieder sich Tag für Tag nicht genug tun können, öffentliche Körperlichkeiten wegen ihrer ungläublichen Geldverleumdung anzuklagen. Außerdem läßt dieser Prozeß die Frage offen, wenn sie selbst Festessen und Festgelage veranstalten, mit welchem Recht Industrielle über soziale Lasten klagen können, wenn sie selbst Festessen und Festgelage veranstalten, die 40 000 Mk. gekostet haben, und das zu einer Zeit der schlimmsten deutschen Kapitalnot.

Für je 10 Personen hätten vorher 10 Probeessen à 150 Mk., also für insgesamt 15 000 Mk. stattgefunden, die ebenfalls aus der Verbandskasse bezahlt worden seien. Ein Sachverständiger hat bei Prüfung der Bücher u. a. eine Rechnung von einem Frankfurter Bergbauanstalt gefunden, in dem 35 000 Mk. ausgegeben worden sind. Zigarren wurden pro Stück für 8 Mk. gekauft, und da den Teilnehmern am Festgelage die Ausgabe doch zu hoch erschien, veranlaßte man Fuchs, die Zigarren auf Konto „französischer Sell“ zu kaufen. Ferner berichtete der Angeklagte über andere Zusammenkünfte in Bars, über Autofahrten mit Damen, denen größere Mengen von Konfitüren und Schokoladen geschenkt wurden. Alles dies sei aus der Kasse gezahlt worden. Ueber andere Gelder, die von dem Souditus unterschlagen sein sollten, gibt dieser vor Gericht an, daß sie ohne Wissen der Mitglieder des Verbandes an rechtsstehende Organisationen bezahlt worden seien. Ausführlich erzählt der Angeklagte von den Sitzungen, die zu diesem Zweck stattgefunden hätten und an denen General Reinhard teilgenommen habe. Unterstellungen sind auch an Selbsthilfsorganisationen, u. a. an die „Dracs“, gegeben worden, und zwar jährlich in Höhe von 30 000 Mk. In der Inflationszeit seien z. B. 250 000 Mk. zum gleichen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Diese Beträge seien auf Wunsch der Vorstandsmitglieder in die Kassendübel des Vereins eingetragen worden.

Folgt wir dem Lauf der Verhandlungen. Die Anklage wird dem Beschuldigten vor, 185 000 Mk. unterschlagen und veruntreut zu haben. Was ergab die Beweisaufnahme? Es herricht in den Geschäftsbüchern des Verbandes ein heilloser Durcheinander. Beglaubigte Unterlagen für die Ausgabe von 185 000 Mk. sind nicht vorhanden. Fuchs erklärt, diese 185 000 Mk. seien ordnungsgemäß für den Verband und seine Zwecke ausgegeben worden. Unter anderem berichtete der Angeklagte, der Verband habe in seinem Jubiläumslahr ein Festessen veranstaltet, an dem 100 Personen teilgenommen haben. Die Ausgaben hierfür wurden auf 40 000 Mk. fest-

Im Jahre 1925 habe man zur Erlangung solcher Gelder beschloffen, höhere Beiträge zu erheben, ohne daß der Zweck angegeben wurde. Es sei ein halb pro Mille der Lohnsumme erhoben worden, was im Jahr 30 000 Mk. ausgemacht habe.

Amnestie bricht Reichsminister Koch keine Freude aus über die Amnestie, mit der der vorliegende Entwurf im Ausschuss angenommen worden ist.

Man bedauert Abg. Dr. Cöverling (Nl.), daß die Amnestie nicht weiter gegangen sei, vor allem in der Amnestierung der Sozialdemokraten.

Man tritt Herr Geisler von den Kommunisten auf den Plan. Die Polonaise der Weltrevolution mit der Kraft eines Erasmus. Die Privatvergnügen des besagten Herrn Geisler, der mit Hilfe der Sozialdemokraten Vizepräsident des korrupten Reichsparlamentes werden wollte, würde niemanden interessieren haben. Der Mann geriet aber plötzlich in eine Art parlamentarischen Tropenkoller und vermaß, daß die Fraktion für die Amnestievorlage sich nicht läßt unterwerfen hatte.

erleb nur das Hüffelngebrüll, um seine Parteierbe davon abzulenken.

Die wilde SPD, in einer braunen Einheitsfront mit dem verkommen kapitalistischen Parlament, ja noch mehr, mit den verderbten Sozialdemokraten, mit diesen geschworenen Feinden einer proletarischen Amnestie friedlich zusammen lassen. Juchzende Taktische, die die gläubigen kommunistischen Gemütern nicht oder nur verdröhrt überhört seien darf.

Es war auch zu sonderbar, das Bildchen, das die nach der kommunistischen Parteiflagge lebenden Sowjetideale im Reichstag zu sehen ist. In der ersten Reihe der kommunistischen Reichstagsdelegation die Mitglieder der kommunistischen Parteizentrale, wie Geisler und Kumpawan und

begnadeten sich Isoulagen selbst, und blickten angstvoll auf die Wände der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen hinüber. Von diesen da hängt es ab, ob wir die Amnestie zu unseren Taten stehen müssen oder nicht. Grauenhaft, wie sich diese kommunistischen Führer, sich in der Gefahr zu sehen, auch einmal mit der Gefangenenslust Bekanntschaft zu machen, wie sie sich bedenkenlos verordnet haben. Was Wunder also, daß sie sich selbst zu handeln brauchte, den aufdringlichen, den mutigen, den revolutionären Mann zu mimen beauftragt war. Aber leider ist er nicht im Schatten, die machten das biedere Kerlchen voll. Er mochte die Amnestie so

hundsgemein ischlecht, daß kein Ab-Schübe mehr, denn ein denkender Mensch verstehen konnte, weshalb die Kommunisten für eine Amnestie stimmen, die nach den Worten ein niederträchtiger Verrat, selbstverständlich verschuldet die Sozialdemokratie, an den politischen Gefangenen ist. Das Herrchen endlich sornbedend rief, die Vorlage sei das Denkmal für das Proletariat, war der überlange Geduldsschmerz der sozialdemokratischen Fraktion zu Ende.

Abg. Dittmann (Soz.) antwortete: Wir haben nach schweren Kämpfen den Grund unserer Unterstützung. Wir rechnen damit, daß die Amnestie durch die Bestimmung eines derartigen Grad erreicht werden, wie wir es jetzt bei Austritt des Abg. Geisler (Sozialdemokraten). Die sozialdemokratische Fraktion bitte deshalb die Sitzung um eine halbe Stunde zu unterbrechen, da unsere Fraktion beraten kann, ob sie unter diesen Umständen die Unterstützung unter den Antrag aufrecht erhalten kann. (Händeklatschen bei den Sozialdemokraten, Lärm bei den Kommunisten.) Gegen die Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten wird die Unterbrechung der Sitzung beschlossen.

Der Zentrumsmann Wegmann erklärt, diese Annahme müsse die letzte sein, wenn nicht die deutsche Rechtsprechung und die deutsche Republik den schwersten Schaden erleiden soll.

Abg. Dr. Pleger (SPD.) begründet die ablehnende Haltung seiner Fraktion.

Nach Ablehnung aller Änderungsanträge wird hierauf die Vorlage gegen die Bayerische Volkspartei und die Deutsch-Bannervereiner in zweiter Lesung angenommen.

In der dritten Beratung erklärt Abg. Stöcker (Komm.), nur das Bedürfnis, das Los der politischen Gefangenen zu erleichtern, veranlasse die Kommunisten zur Zustimmung.

Abg. Feus (Soz.) erklärt, er habe lediglich als Privatmann den Kommunisten einen Artikel seiner Zeitung gesandt, der die vom Abg. Stöcker erwähnte Tendenz hatte.

In der Schlussabstimmung der dritten Beratung wird die Vorlage gegen die Bayerische Volkspartei und Deutsch-Bannervereiner angenommen.

Präsident Eise stellt fest, daß die für verfassungsändernde Gesetze erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht sei.

Angekommen wird mit großer Mehrheit die Annullationsbeschikung, die den Ländern die Besatzdiana bei Notstandsdelikten empfiehlt.

Gegen die Linke wird auch die Entschließung der Deutschnationalen angenommen, die den Ländern weitestgehende Strafmilderungen für die von dem Reichsgericht empfohlenen, jedoch es die Länder in der Hand haben, zu tun, was sie für gut halten.

Mit den Stimmen auch der Kommunisten ist somit die Annullationsvorlage angenommen. Sie stimmen für die Annullationsvorlage, die sie jedoch in allen Punkten zurückweisen haben. Sie stimmen gemeinsam mit den Sozialdemokraten, die sie jedoch als das Uebel aller Uebel bezeichnen haben.

Die Annullationsvorlage kam am heutigen Tage gleich vor den Reichstag, wofür sie ebenfalls trotz der Bedenken einer Reihe Länder einstimmig Annahme fand.

Vor der Beratung der Annullationsvorlage wurden in der heutigen Reichstagsitzung noch verschiedene andere Vorlagen erledigt. Die Erweiterung der Unfallversicherung sind an den sozialpolitischen Ausschuss, wobei die so. Abg. Frau Schröder die Vorlage begrüßt und ihre Ausdehnung auf weitere Kreise des Berufsstandes, auch auf die Schweltern und Alerie wünscht.

Die Sommerarbeit des Reichstages ist damit zu Ende. In einem Schlusswort beklammert Präsident Eise den Zentrumsausschüssen Herold zu seinem bevorstehenden 80. Geburtstag.

Der Präsident erhält dann die Ermächtigung, den Zeitpunkt der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen.

Er schließt nach 4 Uhr die Sitzung mit dem Wunsche, daß die Abgeordneten in den Ferien gute Erholung finden möchten.

Der Reichstag wird voraussichtlich am 19. November wieder zusammentreten.

Reichsrat und Lohnsteuerentwurf

Mit dem Gesetz über die Lohnsteuerentwurf wird sich der Reichsrat am 14. Juli befassen.

Reichstag und Sport

Der Reichstagsausschuss zur Förderung der Leibesübungen wählte den Abgeordneten Schradt-Bielefeld (Soz.) zu seinem Vorsitzenden, Stellvertreter wurde der Abgeordnete Hoffmann-Ludwigshafen (Zentr.).

Reichsinnenministerium und Vereinheitlichung

Das Reichsinnenministerium beauftragte den Reichsinnenminister des Innern als diejenige Stelle, die zur Herbeiführung von Vereinbarungen über das Aufgeben kleinerer Länder in Nachbarländer, sowie für die Auflösung von Entitäten und Entitäten in einer Pflanznahme mit den Ländern anstehend, vermittelnd und auf Antrag der Beteiligten als Schiedsinstanz tätig sein soll.

Deutschnationale gegen Pensionäre

Den Pensionären haben die Reichsparteien im thüringischen Landtag über die Besprechung eines Gesetzes über die Pensionierung von 12 1/2 Millionen Reichsmark für Besoldungs- und Lohnverhöhnungen im thüringischen Landtage wurde von der SPD, auch die Besserstellung der Pensionäre durch den Etat gefordert.

Freigesprochene Autonomisten

Das Colmarer Appellationsgericht hat am Freitag als Berufungsinstanz das Urteil in dem Spionageprozeß gegen die Offiziere Bannmann und Köhler aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen.

Weitere Rettung durch den Eisbrecher

Kingsban, 13. Juli. Nach einer hier eingetroffenen Meldung soll Hauptmann Sora heute morgen von „Krasin“ aufgenommen worden sein.

Einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion zufolge ist nach den letzten Nachrichten der Standort der „Italia“ abgetrieben worden, 80 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 30 Grad 31 Minuten östlicher Länge gefunden worden.

Heimförderung der Leiche Malmgrens

Der schwedische Kriegsminister hat Daurimann Thorenberg telegraphisch beauftragt, die Leiche Malmgrens aufzufischen und heimzuführen.

Dank für das Rettungswort

W.B. Rom, 13. Juli. Mussolini hat heute vormittag dem italienischen Konsul in Wien ein Schreiben geschickt, in dem er die Hilfe der italienischen Regierung und des italienischen Volkes für das hochherzige und heldenhafte Werk, das die Krasin-Expedition zur Rettung der Schiffbrüchigen der „Italia“ durchgeführt hat, zu übermitteln will.

Vertragsvorschlag Litauens an Polen

Genf, 13. Juli. (Eis. Drabt.) Das Völkerbundsekretariat hat am Freitag den ihm von der litauischen Regierung zugelegten Vertragsvorschlag Litauens an Polen, sowie ein Schreiben des polnischen Völkerbunddelegierten beim Völkerbund veröffentlicht.

Das polnische Völkerbunddelegierte hat dem litauischen Völkerbunddelegierten die Gründe des litauischen Friedens von 1920, der Litauen aufricht, bereitigt werden müsse.

In Wirklichkeit verfolgt Litauen damit das Ziel, die unüberwindliche Barriere zwischen den beiden Ländern zu verewigen. Um seinen Versuch zu einer Verständigung zu unterlassen, wird Polen trotzdem die am März begonnene Verhandlung mit Litauen fortsetzen.

Angestelltenversicherung auch in der Tschechoslowakei

Die tschechische Regierung beabsichtigt, dem Parlament ein Gesetz über die Versicherung der Privatangestellten vorzulegen, die ein Zentralversicherungsinstitut für den ganzen Staat schafft.

Advertisement for 'Vollstreck!' featuring a cartoon of a man with a gun and a dog, with text: 'Vollstreck! Fünf Todesurteile im Schachty-Prozess wurden sofort vollstreckt. Und nun wollen wir mit reinen Händen und reinem Gewissen in Deutschland nach Amnestie rufen!'

Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet

42 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach, mein Freund... Und so heilig, so bitter, daß ich selbst in ihrer Gegenwart zu schluchzen begann, ohne die Kraft zu haben... Er schmeckte sich und schüttelte seine Rüftung mit einer Kopfbewegung ab: „Was willst Du schließlich? Es ist nicht Deine Schuld...“

Nachdem der Tunichguit in Besetzung seiner Elevatormaschine abgereist war, verbrachte Johannes, der sich seiner stets lustig und schwabhaften Stimmung beraubt sah, ein Woche lang unter dem Einbrude der Leere und Einsamkeit, der ganz trübseligen Hofflosigkeit der Witwenhaft.

Die fünf Jahre mit Sappho hatten ihn zwar noch nicht derartig umzuformen vermocht, aber sein Körper bewachte trotzdem die Spuren der Kette und hatte unter dem gewaltigen Druck gelitten.

Vor allem erschienen ihm die Abende entsetzlich lang in diesem Saalzimmer, das ihm die erste Zeit ihrer Vereinigung die Gegenwart einer anderen zarten, schwebenden Gestalt andrückt, deren Wippen den Spiegel mit einem Duff und dem Geheimnis ihres Namens umwehte: Fauna Legrand.

Er hatte sich endlich erklärt. Seine Liebe ihn, „Denk!“ gab seine Zustimmung, es war anfangs April, zum Schluß der Vorlesungen. Drei Wintermonate, um sich zu leben, sich kennen zu lernen, sich nach einander zu lieben, den Liebreiz des ersten Blickes fortzuführen, der die Seelen eint, und des ersten Geständnisses, das sie verwirrt.

Am Abend der Verlobung lehrte Johannes ohne die geringste Zeit zum Schlafen beim, vom Wunsche befeelt, sein Zimmer der Ordnung und Tätigkeit wiederzugeben, von dem aus allen angelegenen Gefühl befeelt, unter Leben mit unsterben Gedanken in Einflang zu bringen.

Er leckte seinen Tisch zurecht und seine Wäcker, die noch nicht einmal losgeschneit waren und auf dem Boden einer der in Haft gefüllten Kisten lagen, die Geheimgattungen zwischen einem Dausen von Tischstühlen und einer Gardinenjade.

Fanny hatte ihm dem Zufalle lüftiger Arbeiten anvertraut, denn sie hoffte nichts von der vorübergehenden Gerüchtheit Cäcils und dachte, daß der Brief auf diesem Wege sicherer ankommen würde.

„Denk doch, welche entsetzlicher Schlag es für mich ist, so unerwartet, so früh... Mir ist unzu, wie nach einem Todesstoße oder nach einem Brande, ich weiß nicht, was ich anfangen soll. Ich weine, ich harre, ich bleibe nach der Stelle meines Glüdes. Nur Du könntest mich an diese neue Lage gewöhnen...“

„Kommen Sie schnell, Mama will sich vergiften...“ (Fortsetzung folgt)

Diese Klagen, dieser flehentliche Ruf zog sich durch den ganzen Brief und ähnelte stets in demselben Ruf: „Komm, komm...“

Und Johannes konnte sich zurückverlehrt glauben in jene Zeit, in dem vieldeligen Sonnenlauge, ihr armes Gesicht ihm zugewandt, ganz aufgeschlossen von Tränen, dem offenen Mund entsetzlich verzerrt.

Dieser Brief war vor acht Tagen geschrieben; acht Tage lang wartete die Unzufriedene auf ein Wort oder einen Besuch, auf eine Ermütigung zu ihrer Resignation, die sie erlebte.

Oben erdrückte der letzte Schlag der zehnten Stunde auf Sappho, den Johannes hochgeschlagen, die Pfeife, die er mit beiden Händen hielt, um seine Finger zu wärmen, zwischen den Zähnen.

In der Tür rauschte er seine Pfeife zu Ende und erdachte dabei, daß sie am vergangenen Sonntag Fanny mit dem Reinen, dem Ausgahag es war, zum Essen eingeladen hätten, nur um sie von ihren bösen Gedanken abzulenken.

„Kommen Sie schnell, Mama will sich vergiften...“ (Fortsetzung folgt)

Steuerkampf im Landtag

Hilfe für arme Gemeinden — Förderung des Straßenbaues. — Kampf um die Steuern — Die Sozialdemokratie für soziale Steuererfolge — 2 1/2 Millionen weniger für den Wohnungsbau — Die Fleischsteuer — Das unsoziale Zentrum — Die Fleischsteuer aufgehoben — Vorschlag der Amortisationskasse — Landwirtschaftliche Anträge — Errichtung eines Amtsgerichts in Singen

Karlsruhe, 13. Juli.

Ein heißer Tag war es heute! Nicht nur draußen in der Natur, wo die Sonne mit unerbittlicher Schärfe ihre Strahlen auf die Erde lenkte, sondern auch drinnen im großen und weitläufigen Sitzungssaal kamen die Geister im Meinungsstreit fast in Sine. Man fühlte sich beinahe in die interessanten Parteidiskussionen hineingekleidet. Die unerwünschte Folge des harten Kampfes allerdings ist, daß nun der Landtag nicht heute oder morgen schon in Ferien gehen kann, wie es beabsichtigt war, sondern, daß die nächste Woche noch einige Tage getagt werden muß. Zwar gab sich der Präsident Dr. Baumgartner alle Mühe, den Redefluß einzubäumen, die Verhandlungen vorwärts zu treiben. Aber, wenn die Redemühle angefaßt ist, selbst ein allmächtiger Parlamentspräsident machtlos. Und dennoch wurde ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet. Der Etat des Finanzministeriums wurde bis auf wenige Abänderungen erledigt. Es wurde die Not der armen Gemeinden besprochen, zur Förderung des Straßenbaues wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, die Not der Rheinischfabrik wurde allseits anerkannt, der stauenden Mittelweg und zu wissen getan, daß der Bau der drei Rheinbrücken bei Mannheim, Speyer und Maxau wirklich eine dringende Notwendigkeit ist, was bekanntlich bisher noch niemand wußte! Und so wurden eine ganze Anzahl Anträge teils nach langen Reden und manchmal sogar ohne Aussprache aufgearbeitet.

Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen des heißen Tages stand aber der Kampf um die Steuern. Das Zentrum unter Führung des Herrn Dr. Föhr hatte bekanntlich einen überraschenden Steuererhöhungsvorschlag zugunsten des Grundvermögens und der Gewerbebetriebe gestellt, dessen Verwirklichung einen Anstieg von nahezu drei Millionen Mark im Staatsbudget bringen würde. Es sei zu der Berechtigung oder Nichtberechtigung dieses Antrags gar nichts gesagt. Zurückzuführen ist vor allem aber die Begründung des Antrags durch das Zentrum; der Antrag solle nämlich ein Ausbleich sein für die im Reichstag beschlossene Senkung der Lohnsteuer. Diese Begründung ist durchaus falsch und unaufrichtig. Die Lohnsteuererhöhung ist erfolgt in Ausführung eines Gesetzes, das schon vor drei Jahren beschlossen, aber von der Bürgerblockregierung nicht ausgeführt wurde. Man hatte damals die Volksteuern ermäßigt, den Arbeitern und Beamten aber eine Senkung der Lohnsteuer nur in Aussicht gestellt. Wenn jetzt also ein altes Unrecht wieder zur Sprache kommt, so geht es nicht an, eine neue Steuererhöhung im badischen Landtag mit dieser Erfüllung einzeln alten Verpflichtung zu begründen. Die Begründung des Zentrums ist eine Ausrede, die ganze Sache ein Inflationsmanöver, Populartäuschelerei. Unerbittlich ist aber, daß die Steuererhöhung auf Kosten des Wohnungsbaues vorgenommen werden soll; denn der Ausfall von 2 1/2 Millionen wird dem Beitrag zur Förderung des Wohnungsbaues aus der Gebäufelondersteuer entnommen. Man wird sich dieses rückgriffliche Verhalten des Zentrums merken müssen.

Eine Ueberraschung gab es bei den Anträgen zur Fleischsteuer. Das Zentrum hatte, um bei den Bauern wieder lieb und zu werden, den Antrag gestellt, die Steuer von 2 M für jede Hauschlachtung aufzuheben. Die Sozialdemokratie beantragte nach dem Grundsatze, was dem Bauern recht ist dem armen städtischen Proletariat billig, die ganze Fleischsteuer aufzuheben. Der Antrag wurde angenommen. Darob große Verblüffung beim Zentrum. Diesen Ausgang der Aktion hatte man nicht erwartet. Die Sozialdemokratie darf es sich zum Verdienst anrechnen, im letzten Jahre und an dieser Stelle des Zentrums den Hauptanteil zu tragen. Dem Zentrum kommt vielleicht doch nun die Erkenntnis, daß auch seine Macht- und Agitationspolitik ihre Grenzen hat. Denn: nicht nur alle Schuld ruht sich auf Erden, sondern auch alle Demagogie! — h. v.

56. Sitzung

h. v. Karlsruhe, 13. Juli.

Präsident Baumgartner eröffnet nach 9 Uhr die Sitzung. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich. Es soll alles, was noch rückständig ist, aufgearbeitet werden. Auf eine kurze Anfrage betr. die Anwerterhöhen im badischen Hinterlande am 4. Juli teilt Ministerialrat Dr. Wand mit, daß die Finanzämter angezogen seien, nach Prüfung der Sachlage durch Steuerfindung und Steuernachschuß weitgehendst Entgegenkommen zu zeigen.

Einzelberatung des Etats des Finanzministeriums wird hierauf bei Titel Wasser- und Straßenbau fortgesetzt. Die Aussprache ist beendet, es erfolgen die Abstimmungen. Der Titel wird genehmigt. Dazu auch ein Änderungsantrag, daß die beim Straßenbau etwa sich ergebenden Einsparungen für weitere Pflichten von Straßenbauten bis zu 20 Kilometer verwendet werden sollen, erforderlichenfalls soll der für Waldarbeiten vorgegebene Betrag entsprechend gekürzt werden. — Im „Außerordentlichen Etat“ spricht Abg. Engelhard (Ztr.) zur Rechtskorrektur, er bringt Wünsche verschiedener Gemeinden vor. Ministerialdirektor Dr. Fuchs legt Mitteilung der Wünsche zu.

Abg. Katz (Soz.) schlägt, auch der Gemeinde Pfenheim bei Erteilung ihrer Entwässerungsanlagen beihilflich zu sein. Das Projekt ist auf 170 000 M geschätzt, welchen Betrag allein zu tragen sie nicht in der Lage ist. — Abg. Dr. Mattes (D.V.) gibt verschiedene Anregungen bezüglich der Kulturunternehmungen. Der für Beihilfen an unbedeutende Gemeinden zu den Kosten der Wasser- und Abwasseranlagen und der Ortsentwässerung eingelegte Betrag wird von 50 000 M auf 150 000 M erhöht.

Zu Position „Bau der drei Rheinbrücken bei Mannheim, Speyer und Maxau“ schildert Abg. Dr. Walder (D.V.) die Zustände bei der Mannheimer Rheinbrücke. Die Verhältnisse sind unhaltbar. Die Regierung möge nachdrücklich für Beschleunigung des Baues der Brücke eintreten. Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) unterstreicht die Dringlichkeit der Brückenprojekte an, jedoch müssen alle drei Projekte als einheitlich betrachtet werden. Es sprechen aber hier auch außenpolitische Fragen mit. — Abg. Arnold (Soz.) unterstreicht die Dringlichkeit des Brückenbaues bei Mannheim; desgleichen Abg. Eberhard (Ztr.). — Da nun auch eine Anzahl Reden der Karlsruhe-er Abgeordneten über die Brücke bei Maxau „drohen“, erübrigt der Präsident um Ermächtigung, erklären zu dürfen, daß auch das Interesse für die Rheinbrücke bei Maxau bei allen Parteien gleichermaßen vorhanden ist. Die Ermächtigung wird gegeben unter großer Beifall.

Bei der Position „Rheinischfabrik“ bittet Präsident Dr. Baumgartner um die übliche Ermächtigung, nämlich, daß alle Parteien auch an der Förderung der Rheinischfabrik interessiert seien. Da aber Abg. Walder (D.V.) eine Rede auf Lager hat, schließt hier der Vorschlag zur Vereinfachung der Verhandlungen. Abg. Walder erzählt dann die langat und allgemeinen Geschichten von der Schädigung der Rheinischfabrik durch die Tarifpolitik der Reichsbahn. Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) hält das Verfahren vor den Rheinischfabrikrichtern für veraltet. Die Gerichte gehören zusammengelegt.

Abg. Reinhold (Soz.) hält eine Verbesserung der Rheinischfabrik nicht für möglich, solange die Wechsellagerung der Interbeinischen Gebiete andauert. Erst wenn diese Gebiete wieder frei sind, ist ein Aufschwung des Mannheimer Hafens zu erwarten. — Finanzmini-

ster Dr. Schmitt teilt mit, daß zurzeit mit der Reichsbahn Verhandlungen wegen der Rheinbrücken schweben; vielleicht sei es, bei diesen Verhandlungen bei der Reichsbahn ein größeres Interesse an den Häfen zu wecken. Ganz Baden hat ein Interesse an einer Regelung dieser Frage, schon weil Baden auch Aktionär einer Schiffahrts-Gesellschaft ist. Im Anschluß hieran dankt der Präsident der Rheinischfabrik-U.G. normals Fendel für die Ermöglichung der täglichen Fahrt von Rastatt nach Rastatt. — Die Titel „Amortisationskasse“, „Landeshauptkasse“, „Ruhgehälter und Hinterbliebenenversorgung“ werden ohne wesentliche Aussprache bewilligt. — Bei letzterem Titel bittet Abg. Weichmann (Soz.), die Regierung möge den bis jetzt von Mittel und Jahr an die Krankenkassen gezahlten Betrag von 10 M erhöhen. — Der Minister sagt Prüfung der Anregung zu, verweist aber darauf, daß die Beamten insoweit auch eine Gehaltserhöhung erhalten hätten.

Unter „Berichtigende Ausgaben“ wird Abg. Schneider als Vertreter des Zentrums in den Beitrag der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie gewählt.

Bei Abschnitt „Einnahmen“ erklärt Abg. Maner-Karlsruhe (D.V.), daß seine Fraktion bei Titel Steuererhöhung sich der Stimme enthält. Zu diesem Titel liegen eine Reihe Änderungsanträge vor. — Abg. Veschler (Komm.) beantragt, die Umwälzung aufzuheben, sowie die öffentliche Auflegung der Steuerlisten. Der Antrag, die Steuerlisten öffentlich aufzulegen, wird abgelehnt. Dafür sind die Kommunisten und die Sozialdemokraten. Weitere kommunistische Anträge werden abgelehnt.

Der Kampf um die Steuern

Zu Abschnitt „Grundvermögen“ liegt ein Antrag der Wirtschaftspartei vor, eine Grundvermögensteuer solle bei Tausch von bewirtschafteten Grundstücken unter Landwirten nicht erhoben werden. Der Haushaltsausschuß beantragt eine andere Fassung des Antrags, der jedoch in dieser Fassung angenommen wird.

Zu Abschnitt „Bäuhäuser“ — Steuern von Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb — liegen eine ganze Reihe Anträge vor. Abg. Dr. Mattes (D.V.) beantragt seine Anträge auf Steuererhöhung, er hält an seiner bisherigen Auffassung fest. — Finanzminister Dr. Schmitt vertritt den sozialdemokratischen Anträgen gegenüber die Ansicht des Finanzministeriums. Die Verwirklichung der Verletzung der steuerlichen Gerechtigkeit seien an die Reichsregierung zu richten, nicht an die badische Regierung.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion den Paragraphen „Steuern von Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb“ ablehnen. Eine Senkung der Realsteuern machen wir mit. Aber gewollt das Grundvermögen entlasten, lehnen wir ab. Man sollte prüfen, ob man nicht bei den kleineren Vermögen sinken soll, bei den größeren Vermögen aber davon absehen. Die Änderung der Relation von 70 zu 30 auf 68 zu 34 lehnen wir ab. Das man jetzt so aus dem Handgelenk ändern will, erscheint uns gefährlich. Wir beantragen beim Grundvermögen bis zu 10 000 M: 10 Pfa., für 100 M und bei 10 000—20 000 M: 16 Pfa. für 100 M. — Minister Dr. Schmitt erklärt, daß er an der Relation 70:30 und an den 225 Hundertteilen festhalte. Abg. Veschler (Komm.) begründet einige Anträge seiner Gruppe. — Abg. Eberhard (Ztr.) meint, man müsse auch eine Senkung der Steuer auf das Grundvermögen vorsehen, nachdem man die Lohnsteuer gekürzt habe. Abg. Maier-Heidelberg: Die Senkung der Lohnsteuer ist nur eine Folge der Senkung der Realsteuern. Die Annahme des sozialdemokratischen Antrages würde eine starke Belastung der Grundvermögen über 20 000 M ergeben.

Abg. Küster (Soz.) verweist darauf, daß Reichsregierung und Reichstag entschlossen sind, ein Steuervereinfachungsgesetz in diesem Jahre noch durchzuführen. Die Arbeit, die das Zentrum in den letzten Jahren geleistet hat, liegt nicht im Sinne der Eigenstaatlichkeit. — Es folgen die Abstimmungen. Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt. Ueber den sozialdemokratischen Antrag wird erst beim Finanzgesetz abgestimmt.

Gebäufelondersteuer

liegen Anträge vor. Abg. Veschler (Komm.) beantragt, die gesamte Steuer den Gemeinden zu belassen und den gesamten Ertrag zum gemeinnützigen Wohnungsbau zu verwenden.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) erklärt Stimmhaltung gegenüber den kommunistischen Anträgen. Bestimmt muß man aber, daß ein Kommunist laßt, die Gebäufelondersteuer sei die unerschwerteste Steuer. Ein Kommunist sollte doch mit uns übereinstimmen, daß es gerecht ist, wenn der Inflationsgewinn erfaßt wird. Die Mieten sind vom Reich auf 120 Proz. der Friedensmiete festgesetzt. Wenn wir die Gebäufelondersteuer aufheben, dann werden die Mieten um keinen Pfennig herabgesetzt, weil die Reichsbestimmung dem entgegensteht. — Abg. Vech (Komm.) bleibt dabei, daß die Steuer die brutale und ungerechteste Steuer sei. — Abg. Schöfer (Ztr.) rühmt die Erfolge des Wohnungsbaues in Baden. — Der kommunistische Antrag wird abgelehnt bei Enthaltung der Sozialdemokraten. Ebenso wird ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, der von den Einnahmen aus der Gebäufelondersteuer eine Million geltend machen wollte. Die Weiterverteilung der Gebäufelondersteuer für die Wohnungsfürsorge wird auf Antrag des Haushaltsausschusses, von 11 720 800 M auf 8 870 800 M herabgesetzt.

Fleischsteuer

Abg. Herle (D.V.) hält es im Interesse der Behebung der großen Not der Landwirtschaft für unbedingt erforderlich, daß die Fleischsteuer in Höhe von 2 M auf ein geschlachtetes Schwein aufgehoben wird. Der Haushaltsausschuß beantragt, die Steuer für den Selbstgebrauch geschlachteter Schweine ab 1. April 1929 ab aufzuheben. Die Sozialdemokratie beantragt demgegenüber, die Fleischsteuer überhaupt aufzuheben.

Abg. Küster (Soz.) erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion für den Antrag des Haushaltsausschusses stimmen werden. Die Sozialdemokratie habe sich immer für die Not der kleinen Bauern eingesetzt. Der Ausfall beträgt nämlich 423 000 M. Wenn der Finanzminister gegen diesen Ausfall keine Einwendungen zu machen hat, haben wir keinen Anlaß von der Aufhebung der Steuer zu widersprechen. Das Fleischsteuergesetz ist aber ein Ausnahmengesetz. Es besteht nur noch in einem deutschen Lande. Selbst das Fleisch, das von einem Nachbarlande eingeführt wird, ist mit 4 Pfennig das Pfund befreit, und auch das Gefrierfleisch, das Fleisch des armen Mannes, ist mit 2 Pfennig das Pfund befreit. Wenn es ernst ist mit der steuerlichen Gerechtigkeit, der muß auch die Städte von der Steuer befreit werden. Es gibt genug Stellen in den Städten, die in der Lage sind, bei Aufhebung der Steuer regelnd einzugreifen. Es sei auf die Konsumvereine, auf die Fabrikantinnen verwiesen. Wenn der Minister erklärt, daß das gegenwärtige Budget den Ausfall nicht tragen kann, dann sind wir bereit, die Aufhebung des Gesetzes auf 1. April 1930 zu beantragen, wo ein neues Budget vorhanden sein wird. — Finanzminister Dr. Schmitt wendet sich gegen unrichtige Bemerkungen des Abg. Herle und bemerkt dann, daß das Staatsministerium auf dem Standpunkt stehe, daß weder die Fleischsteuer noch die Hauschlachtsteuer aufgehoben werden kann.

Es sprechen weiter Abg. Weichmann (Ztr.), der in beweglichen Worten die jüchbare Belastung der Landwirtschaft durch die 2 M Steuer auf ein Schwein schildert und meint die Aufhebung der gesamten Steuer sei ein Geschenk an die Wechsellagerer; dann Abg. Veschler (Komm.), Abg. Herle (Ztr.), Abg. Seubert (Ztr.), Abg. Klatzer (Wirtsch.), Abg. Sad (Ztr.), Abg. v. An (Wirtsch.), der dem so-

zialdemokratischen Antrag zustimmt. Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) der nochmals betont, daß die Belastung der städtischen Bevölkerung durch die Fleischsteuer eine Ungerechtigkeit ist, und daß es notwendig sei, daß auch beim Zentrum so wenig Sozialisten, die sich für die Landwirtschaft einsetzen, als es die Ausprägung der Sozialdemokratie abgesehen.

Der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung des Fleischsteuergesetzes wird mit 27 gegen 25 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. — Der Finanzminister erübrigt, die amtierende des Gesetzes auszuheben, da das Staatsministerium zur Sachlage Stellung nehmen muß. — Um 1/2 Uhr wird herna-

57. Sitzung

In der Nachmittags-Sitzung berichtet Abg. Seubert über den Vorschlag der Amortisationskasse.

Abänderungsanträge der Deutschen Volkspartei werden abgelehnt. Abg. Seubert (Komm.) bringt Vorschläge aus der Landwirtschaft. Finanzminister Dr. Schmitt erklärt, daß zurzeit Verhandlungen im Gange seien, die eine Reform an Haupt- und Nebensachen betreffen. — Der Vorschlag der Amortisationskasse hierauf genehmigt. — Im Anschluß hieran werden auch die Anträge zum Personalanhang genehmigt. — Das Gesetz der Gewerbesteuer wird von der Regierung empfohlen überwiegen. — Im Anschluß an den Etat des Finanzministeriums werden eine Reihe Beschlüsse entsprechend den Anträgen des Haushaltsausschusses erledigt, ebenso wie eine Reihe Anträge und Entschlüsse. Ueber einige Positionen des Etat des Finanzministeriums wird einer der nächsten Sitzungen abgestimmt. Im übrigen ist der Etat des Finanzministeriums erledigt.

Ueber ein Antrag des Geschäftsausschusses auf Abänderung der Geschäftsordnung

erstattete Abg. Wolfhard Bericht. Der Ausschuß beantragt, § 47 Abs. 3 der Geschäftsordnung für den badischen Landtag abzuändern. — Größtenteils drei Tage vor der Plenarsitzung des Landtags auf deren Tagesordnung der Gegenstand steht wird, ist der Antrag, falls der Ausschuß gemäß § 27 einen schriftlichen Bericht beschließen hat, dieser Bericht zur Kenntnis der Abgeordneten der Kammer niederzulegen. In der Sitzung wird nur der Gegenstand und der Ausschußbericht verlesen, Berichterstattung und -prüfung findet nur auf Verlangen von mindestens 15 Mitgliedern statt.

Abg. Vech (Komm.) wendet sich gegen den Antrag, der von den Kommunisten einen Marktkorb umzubringen. — Der Antrag wird gegen 7 Stimmen angenommen. — Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) erklärt zur Abstimmung, daß die sozialdemokratische Fraktion für die Abstimmung, daß das Parlament praktisch ist und kein Marktkorb aus ihm gemacht werden soll.

Ueber den Antrag betr. Bekämpfung der Rinderüberflutung erstatte Abg. Weichmann (Ztr.) Bericht. Der Antrag, vom 1. April 1929 ab, die Unterflutung möge durch die Rinderbesitzer gebührentfrei erfolgen. Ueber den Antrag fand im Haushaltsausschuß eine eingehende Auseinandersetzung statt. Die Sozialdemokratische Fraktion hatte schließlich beantragt, es sollen in einem nächsten Jahre die Mittel eingesetzt werden, die zur unentgeltlichen Unterflutung vorzunehmenden Tierärztlichen Untersuchungen benötigt werden. Ausschluß kam dann zu dem Vorschlag, daß die Rinderbesitzer einen Teil der Gebühren tragen müssen und ein Teil auf die Staatskasse übernommen wird. Es sprechen dann die Abg. Klatzer (Wirtsch.), Vech (Komm.), Schöfer (Ztr.), Weichmann (Wirtsch.), Ministerialdirektor Föhrenbach, Klatzer (Wirtsch.), Schöfer (Ztr.), Küster (Soz.), der nachmals den Gang der Verhandlungen im Haushaltsausschuß rekapituliert, wie ihn unter anderem bereits kennen, Abg. v. An (Wirtsch.), Schöfer (Ztr.), Heidelberg (Soz.), Berte (D.V.) und Schöfer (Ztr.), worauf der Haushaltsantrag angenommen wurde.

Ueber einen Antrag betr. „Wintereinfriede“ erstatte Abg. Seubert Bericht. Der Antrag verlangt, den Wintern möchten die Dezember fälligen Kredite infolge ihrer Notlage erlassen werden. Der Ausschuß beantragt, es möchten die Kredite weiterhin werden und die fälligen Zinsen erlassen werden. — Abg. Vech (Komm.) beantragt den Antrag, worauf natürlich auch zum gleich zwei Zentrumstreuer, Abg. Engelhard und Abg. Sad stimmen, worauf der Antrag angenommen wurde. Ueber weitere landwirtschaftliche Anträge erstatte Abg. Weichmann Bericht. Die Anträge wurden nach dem Wortlaut des Haushaltsausschusses erledigt. Das Zentrum hat eine Entschließung eingebracht, die die Errichtung eines Amtsgerichts in Singen, über die Abg. Karlsruhe Bericht erstatte. Das Haus stimmt der Entschließung zu.

Ueber ein Gesetz der Gemeinde Redargemünd um Errichtung eines Staatsanwaltes zum Bau eines Verbindungsamtes am Ende der durch den Redargemünder Ortsteil Redargemünd (Komm.) erstatte Abg. Mattes Bericht. Der Antrag, ein Staatsanwaltes zum Errichten der Ueberweisung wird angenommen. Der Verleser berichtet über ein Gesetz der Gemeinde Redargemünd betr. Arbeitslosenfürsorge. Das Gesetz wird durch den Ausschuß genehmigt. Der Antrag wird nach dem Wortlaut des Haushaltsausschusses erledigt.

Das Ende eines Agitationsantrages

Wir haben unsere Leser gestern über einen Agitationsantrag informiert, den die Abg. Dr. Föhr und Gen. (Ztr.) im Landtag eingebracht haben. Der Haushaltsausschuß des badischen Landtags hat sich mit diesem Antrag über die Bekämpfung der Rinderüberflutung nachmals befaßt und die Regierung konnte mit dem Ergebnis, daß ein Hunderttausend Mark an Kosten entstehen würden, den Antrag zurückweisen. Der Antrag wurde von allen Parteien abgelehnt. Der Antrag wurde durch den Ausschuß genehmigt. Der Antrag wird durch den Ausschuß genehmigt. Der Antrag wird durch den Ausschuß genehmigt.

1. Die Untersuchungsgebühr für das freiwillige Tuberkuloseverfahren an Rindern für jede vorgeschriebene Untersuchung auf 40 Pfa. (statt 50) festgesetzt wird, 2. daß die Hälfte der Untersuchungsgebühr vom Eigentümer des unterjochten Tieres zu tragen ist.

Das Zentrum hatte das Bedürfnis, ein schlecht ausgestattetes Rindusausgefährt in Szene zu setzen, indem es eine Entschließung folgenden Wortlauts vorlegte:

Die jetzt beschlossene Regelung soll eine vorläufige sein und soll von der Regierung geprüft werden, ob nicht später die Rinderbesitzer ganz auf die Staatskasse übernehmen und ab dem 1. April 1929 die Unterflutung der Tiere im ersten Jahre 2mal, in den folgenden Jahren nur 1mal vorgenommen werden kann.

Die sozialdemokratischen Vertreter des Haushaltsausschusses legten auf diese Entschließung keinen Wert, amal die Regierung sich auf diese Entschließung nicht einlassen wollte. Der Antrag wurde durch den Ausschuß genehmigt. Der Antrag wird durch den Ausschuß genehmigt. Der Antrag wird durch den Ausschuß genehmigt.

Die Frage der Bodenseeregulierung

Wie der Tübingener Zeitung gemeldet wird, ist in der Bodenseeregulierung über die Einmündungen und den Bau des Rantons Schaffhausen gegen das Projekt nur dem Zentrum nach eine vollständige Einigung in allen Punkten erzielt worden. Damit könnte die Angelegenheit auf internationale Ebene verlagert werden. Das Regulierungswerk, das einen finanziellen Aufwand von im ganzen 15,5 Millionen Franken erfordert, nur mit Beteiligung aller Uferstaaten durchgeführt werden sollte, hat die Bodenseeregulierung eine besondere Delegation zu beschicken, welche die Verhandlungen aufzunehmen hat.

Schlafzimmer-Bilder
 besonders preiswert **Mk. 14.50**
 120 cm lang, mit breiter Goldleiste
Geschenkhause Wohlschlegel Kaiserstr. 173

Ansetz-Branntwein
 Branntweimbrennerei und Grosshandel
HEINRICH FEGERT
 Ostendstrasse 7

Unsere heutigen Preise:

Inl. Ochsenfleisch pr. lb. -98, bei 2 lb per lb -95	Fleischw. Ring 1/4 lb -25
Schweinefleisch zum Braten . . . per lb 1.16	W. Leber- u. Blutw. „ -25
Schweine-Bauch per lb 1.-	Schwartenmg. -20 u. -25
Schweine-Köpfe per lb -60	Landjäger . . Paar -28
Kalb- und Rindfleisch . . . per lb 1.30 - 1.40	
Dürrfleisch per lb 1.20	
Schmalz, selbst ausgelassen . . . 1 Pfd.-Tüte 1.-	
Schinken gek. 1/4 lb -55	
Bierwürst -50	
Mettwürst -40	
Kraukauer -25	

Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Colfenstr. 99
 Amalienstr. 23 **Gebr. Hensel** Rudolfstr. 28

In einer langen Reihe von Jahren
 wußt **Krämer** seinen Ruf zu wahren
 Drum wird er auch mit Recht genannt
Der beste Möbel-Lieferant!
S. KRÄMER, Möbel- und Bettenhaus
 Karlsruhe Kaiserstraße 30

Fächerschule Elektrotechnik
 (Elektro-Installateure, Elektro-Mechaniker usw.)
 Karlsruhe i. B., Adlerstraße 29
Semesterbeginn: 1. Oktober 1928
 2 aufsteig. Semester, Tagesunterricht,
 Werkstätten, Prüffeld, Zählreicherung,
 Ankerwickel, bestausgestattete Labo-
 ratorien für Stark- und Schwachstrom,
 Lichtmeßeinrichtungen.
 Beste Vorbereitung für Fachprüfungen
 Anmeldeschluss: 1. September 1928
 Prospekt kostenlos durch d. Direktion

Süddeutsche Fachschule
 für Bleicher und Installateure
 Bad. Landes-Malerschule
 Höhere Gewerbeschulen
 Karlsruhe i. B., Adlerstraße 29
Semesterbeginn: 1. Oktober 1928
 2 aufsteigende Semester
 von je 6 Monaten Dauer.
 Schluss der Anmeldungen: 1. Sept. 1928
 Auskunft durch die Direktion.

Die Preise für Sommerkleider / Mäntel
 sind ohne Rücksicht auf Einkaufs-
 wert bis zur Hälfte herabgesetzt
 Auf alle andern Artikel
10 % Rabatt

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
 Keine Ladenspeisen. — Große Auswahl.
 Ratenkaufabkommen Bad. Beamten.

Bucherer
Blockwurst
 2. Bucherer

Wochenend-Zelte
 Verlangen Sie Preisliste
HANS DIEFFENBACHER
 KARLSRUHE/RHEINHAFFEN

Apfelwein
 goldklar — haltbar — gesund
 empfiehlt 1256
Adolf Mitschke, Apfelweinkellerei
 Karlsruhe-Rintheim — Telefon 4329

Meiner wert. Kundschaft zur Kenntnis, daß mein
Spezial-Damen-Frisier-Salon
 ab Montag, den 16. Juli von 1/2 8 bis 7 Uhr
 abends geöffnet ist. Gleichzeitig empfehle ich
 Ia Bubikopfschneiden und Wasserwellen
ELLA ZINK, Werderstraße 5

Lerne Auto fahren
 in
Walters Privat-Fahrschule
 Telefon 4591 Karlsruhe Sofienstraße 115

Deutscher Baugewerksbund
 Baugewerkschaft Karlsruhe

Am Sonntag, den 15. Juli 1928, von
 mittags 1/2 Uhr an, findet im Garten (bei
 schlechter Witterung im Gartensaal) de
 „Kühlen Krug“ Karlsruhe, unsere

Jubiläums-Gründungs-Feier
 statt

Neben der Ehrung von 151 Jubilaren und
 der Feste durch unsern Bundesvor-
 sitzenden Kollegen **Bernhard-Hamburg**,
 wird der Arbeitergesangverein „Edelweiß“,
 Arbeitermusikverein und die Freie Turn-
 schaft Daxlanden zur Verschönerung der
 Feier beitragen

Wir laden zu dieser Feier die ganze orga-
 nisierte Arbeiterschaft mit ihren Familien-
 angehörigen freundlichst ein und hoffen
 mit ihnen einige gemüthliche Stunden er-
 leben zu können 5102

Der Vereinsvorstand. I. A.: G. Kleiner

Bekämpfe die Natur mit allen Mitteln, am Ende
 hat sie sich doch durchgesetzt. **Ovidius Naso**

Dr. Max Hodann
Sexualelend und Sexualberatung
 Briefe aus der Praxis
 302 Seiten. Leinen geb. Mk. 14.-
 Aus dem Inhalt: Pubertätsstörungen, Abtreibung,
 Die Tragik gleichgeschlechtlich Empfindender,
 Einsamkeit und Sexualität. Der Druck der Ver-
 erbung u. a. m.

Ein Band Briefe, geschrieben aus körperlicher
 und seelischer Not und Verzweiflung, mit den
 beigesteuerten Antwortschreiben des Arztes. Ein
 ungeheures Material, eine erschütternde An-
 klage und gleichzeitig ein wichtiger Aufruf:
Es muß anders werden!

Von **Dr. Max Hodann**
 empfehlen wir noch:
Geschlecht und Liebe
 in biologischer und gesellschaftlicher Be-
 ziehung, 276 Seiten, 19 Abbild., geb. Mk. 10.-
 Bei Vorlage eines Ausweises geben wir gegen
 eine Anzahlung von Mk. 3.- und Wochenraten
 von Mk. 2.- beide Werke ab

Buchhandlung Volksfreund
 Waldstraße 28, Fernsprecher 7020 und 7021

Städt. Sparkasse
 Karlsruhe, am Marktplatz

Durch zielbewusstes Sparen

kann jedermann wieder zu
 Vermögen und Wohlstand
 gelangen; denn bei monat-
 lichen Einlagen von 948

RM. 5.-

hat man nach
 5 Jahren RM. 359.-
 10 „ 865.-
 20 „ 2588.-
 30 „ 6015.-

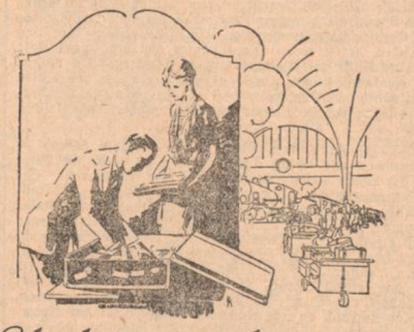
Trotzdem man in 30 Jahren
 nur **RM. 1 800.-** bar einbe-
 zahlte, hat man bei 7% einem
 Zinsgewinn von **RM. 4 215.-**

Städtisches Sparkassenamt

Und wenn die Ferientage kommen

und Sie hinausfahren aufs Land, ins Gebirge
 oder an die See, dann brauchen Sie sich um die
 Sauberhaltung und Auffrischung Ihrer Kleidungs-
 stücke keine Gedanken zu machen. Persil gibt es
 überall, und seine Anwendung ist für alle
 Wäscharten im höchsten Grade einfach.

Persil bleibt Persil!



Robert Raible
 Karlsruhe i. B.,
 38 Marktstr. 33, Tel. 66-12

Leitern
 Industrie, Gewerbe
 und Haushaltung:
 Reparaturen.

Sozialdemokr. Partei Karlsruhe

Todes-Anzeige.
 Den Mitgliedern die schmerzliche
 Nachricht, daß unser werter Genosse

Joh. Haag
 verstorben ist. Die Feuerbestattung
 findet heute Samstag nachm. 3 Uhr
 im hiesigen Krematorium statt. Bitte
 erlösen unsere Mitglieder um zahl-
 reiche Beteiligung. 5134

Der Vorstand.

250 Mk. Darlehen
 von Angehörigen in ferner
 Stellung gel. Rück-
 zahlungsrate monatlich
 30 Mk. Abgeb. mit 30 %
 a. d. Selbstverbr. eru

Schlaf-Zimmer
Herren
 in neue Formen
 preiswert abzugeben

Bastian
 33 Auisstraße 33

Praxis-Verlegung!
 Ich habe meine Praxis und Privat-
 wohnung ab 7. Juli 1928 von Kaiser-
 straße 227 nach

Amalienstr. 30 (neben der
 Filialpostfiliale)
 verlegt.
 Sprechstunden: 9-12 und 3-5 Uhr
 Telefon 2982 Samstag Nachmitt. keine

Dr. med. E. Mayerle
 Facharzt für Magen-, Darm-, Leber- und
 Stoffwechsel-Krankheiten

Zurück!
Dr. med. O. Sitzler
 Facharzt
 für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Waldstraße 8
 1274

Wo schaff ich meine Möbel
 Selbstverständlich nur bei
KAHN
 Karlsruhe Waldstr. 22

Mercedes
Korbmöbel
 Einzig ab Fabrik an Privat-
 Personen Schenkung, Rückzahl-
 ung auf 12 Monate, Rückzahlung
 Mercedes, Lorch, Wils

Amthliche Bekanntmachungen

An Stelle des verstorbenen Bezirksrats
 Albert Kammerer, ist für die restliche Amtsdauer
 der nächste Bewerber der gleichen Verfassungslage,
 Landwirt **Christoph Müller** in Edlingen
 zum Bezirksrat ernannt worden.
 Karlsruhe, den 12. Juli 1928. D.3. 62
 Der Bezirkswahlleiter. 954

Gartenstadt Karlsruhe
 e. G. m. b. H.

Wir haben am 1. Sept. 1928 noch einige
 gut ausgestattete 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit
 Bad, Zentralheizung, Garten etc. in Neubauten
 zu vergeben. 5144
 Bewerbungen bis zum 25. Juli 1928 in
 der Geschäftsstelle, Rheinborfplatz 2, Telefon 901,
 wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
 Der Vorstand.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren
 Einkäufen stets die Infe-
 renten dieser Zeitung!

**Eduard — Du gehst so steif,
 Hast du wieder Hühneraugen?
 Laß die Mittel die nichts taugen,
 Eduard — nimm „Lebewohl“!**

*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten
 empfohlene Hühneraugen-**Lebewohl** und **Lebewohl-Fuß-
 scheiben**, Bleichdose (8 Plaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fuß-
 gegen empfindliche Füße u. Fußschwell.**, Schachtel (2 Bleich-
 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine
 Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich
 das echte **Lebewohl** in Bleichdosen und weisen andere, ge-
 geblich „ebenso gute“ Mittel zurück.



Gewerkschaftsbewegung

Internationaler Transportarbeiterkongress. Am 9. Juli wurde in Stockholm der Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation eröffnet. Erschienen sind Vertreter aus 35 Staaten. Insgesamt gehören der Organisation zurzeit 2.024.631 Mitglieder an. Die Eröffnung im schwedischen Reichstag erfolgte in äußerster feierlicher Form. Der schwedische Reichstag erfolgte in äußerster feierlicher Form. Der schwedische Reichstag erfolgte in äußerster feierlicher Form.

Der Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands hat im vergangenen Jahre, wie aus seinem letzten erschienenen Jahresbericht 1927 hervorgeht, erfolgreich gearbeitet. 157 Anträge und 23 Abwehrbewegungen wurden für zusammen 250.000 Berufsangehörige durchgeführt. Im Vordergrund stehen dabei die 13 Lohnbewegungen zur Erneuerung der sechs Reichstarife, bei denen allein 180.000 Berufsangehörige beteiligt waren. Neben der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für 234.653 Beschäftigte konnte als finanzieller Erfolg eine durchschnittliche wöchentliche Zulage von 3,40 für Mäntel und 2 M für Weibliche gebucht werden. Die Kosten dieser Lohnbewegungen waren verhältnismäßig gering; sie betrugen nur rund 84.600 M. — Der Lohnaufschlag war demnach durch eine erheblich bessere Konjunktur. Während im Vorjahr noch 14,5 Proz. Arbeitslose im Durchschnitt vorhanden waren, fiel ihre Zahl auf 6,8 Proz. im Jahresdurchschnitt; das bedeutet allerdings noch immer ein erhebliches Maß gegenüber 2,7—3 Proz. Arbeitslose in der Vorkriegszeit. Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung, die mit Rücksicht auf die große Krise 1926 erheblich erweitert wurde, stehen dabei mit 283.081 M. wieder an der Spitze. Die Krankenunterstützung steht ihr nicht erheblich nach. Für diese wurde an 11.877 Mitglieder 202.492 M. gezahlt. Trotz dieser ziemlich erheblichen finanziellen Belastung stieg das Vermögen des Verbandes auf 1.939.754 M. gegenüber 1.390.883 M. im Vorjahr.

Der Bericht bringt ferner noch interessantes Material über die Rationalisierung in der Papierverarbeitungsindustrie, über den Außenhandel, die tariflichen Verhältnisse in den berufstrendenden Betrieben, die Ergebnisse der Lohn- und Ferienkämpfe, die Betriebsrätebewegung und über das Bildungswesen, so daß der 251 Seiten umfassende Jahresbericht den Funktionären und Mitgliedern eine reiche Fundgrube für die Aktion bietet.

In den Betrieben der Stadt Berlin wurden bei den Betriebsratswahlen insgesamt 49 Einzelbetriebsräte mit 335 Betriebsratsmitgliedern gewählt. Die Arbeiterräte weisen 336 und die Angestelltenräte 249 Mitglieder auf. Von den 395 Betriebsratsmitgliedern sind 304 im Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter organisiert, 49 im B. d. A. Der Rest von 42 Mitgliedern verteilt sich auf 9 andere freigewerkschaftliche Arbeiter- und Angestelltenverbände. Der Gewerkschaftsbund deutscher Angestellter erhielt 2, während die Christen 3 Sitze auf sich vereinigen. Der deutsche Kantbeamtenverein ist mit einem Sitz im Betriebsrat vertreten. Mit ihm sind 388 von 395 Betriebsratsmitgliedern freigewerkschaftlich organisiert. Von den 336 Arbeiterratsmitgliedern stellt der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband allein 315, während sich 15 auf 6 andere Verbände des ADG verteilen und die Christen sich mit 6 begnügen müssen. 339 von den 395 Angestelltenratsmitgliedern sind freigewerkschaftlich organisiert. Die 249 Angestelltenräte verteilen sich wie folgt: 107 sind Mitglieder des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, 83 Mitglieder des B. d. A. und 19 Mitglieder des B. d. A. 11 sind Mitglieder in sechs freien Gewerkschaften und weitere 12 gehören vier Afa-Verbänden an, während der Rest von 7 sich auf sechs bürgerliche Verbände verteilt. Von den 248 Angestelltenräten sind mit ihm 232 freigewerkschaftlich organisiert.

Ein Vortrag Wissels auf dem Verbandstag der Bergarbeiter. In Magdeburg sagt zur Zeit der Verband der deutschen Bergarbeiter. Am Freitag hielt Reichsarbeitsminister Wissel einen Vortrag über „Die soziale Bedeutung weltwirtschaftlicher Verflechtungen“. Er schilderte zunächst die ständig zunehmende neuentwickelte Durchdringung der Volkswirtschaft und bezeichnete es als eine unvermeidliche Tatsache, daß trotzdem nach dem Kriege nicht die Tendenzen zur Zusammenarbeit, sondern zum national-wirtschaftlichen Abschluß gewachsen seien. Allerdings treffe das nur für die Politik der Staaten zu. Die privaten Unternehmungen und das private Kapital hätten in der gleichen Zeit immer enger Formen zwischenstaatlicher Verbindungen herausgebildet. Diese Entwicklung sei vor allem dadurch gefördert worden, daß das Prinzip der freien Konkurrenz mehr und mehr durch das Prinzip des wirtschaftlichen Zusammenhanges abgelöst wurde. Solche Zusammenhänge aber müßten fortgedrungen über die nationalen Grenzen hinaus. Man müsse — so hat auch der Zwang zum Export in einem Lande wie beispielsweise Deutschland sei — doch mit aller Entschiedenheit betonen, daß dieser Export nicht auf Kosten sozialer Errungenschaften, auf Kosten der Lebensbedingungen der Arbeiterschaft forciert werden dürfe. Wollte Deutschland aber dieses Ziel verfolgen, so sei es dabei in hohem Maße auf eine entsprechende Einstellung der übrigen Länder angewiesen.

Kleine badische Chronik

- Burnersheim.** Mittwoch nachmittags brach im Hordwald ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit auf das Unterholz ausdehnte. Der Brand konnte glücklicherweise bald gelöscht werden, jedoch der Schaden nicht allzu beträchtlich ist. Ueber die Ursache des Brandes ist man noch im Unklaren.
- Morsheim.** Die Frau, welche am Mittwoch früh durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende machen wollte, ist im Krankenhaus an den Folgen der Gasvergiftung gestorben.
- Ottensheim (Amt Lahr).** Beim Baden im Mühlbach ist der 19 Jahre alte Sohn der Kriegswitwe Georg Mähler ertrunken. Die Leiche konnte bald geborgen werden.
- Altheim.** Der 17jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Albert Rau badete in ersticktem Zustand im offenen Rhein. Er versank plötzlich vor den Augen seiner Kameraden in den Wellen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.
- Einheim.** Das Dampfagewerk Kimmeler ist vollständig eingestürzt worden. Da das ganze Gebäude bereits nur aus Fettern aufgebaut war, so war das Feuer rasch über den ganzen Bau verbrochen. Im Mobilpark ist eine Dreschmaschine, eine Lokomobile und eine Gattersege verbrannt. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt.
- D3. Ehrenfesten.** Einen schweren Unfall erlitt hier Hermann Bremgartner beim Lindenblütenpflücken. Der Akt, auf dem er saß, brach plötzlich und Bremgartner stürzte aus einer Höhe von fünf Metern zu Boden. Mit schweren Verletzungen an den Beinen und am Rücken wurde er bewußtlos vom Blase getragen.
- Andwischhofen a. S.** Beim Baden im Bodenjee erkrankte hier der 16jährige Sattlerlehrling Erik Lehmann von Hohenfellen. Amt Engen, der bei Sattlermeister Keller in der Lehre war. Die Leiche konnte nach etwa zehn Minuten geborgen werden.
- Lörsch.** Weil sie nicht damit einverstanden war, daß ihre Mutter in der Abendstunde einen Spaziergang machte, finanzierte ein zwölfjähriges Mädchen einen Wohnungseinbruch, leerte die Schränke aus und verlegte die ganze Wohnung in große Unordnung, jedoch die Mutter bei ihrer Heimkehr einen Einbruch an und sofort die Polizei in Tätigkeit setzte. Die Leiche konnte fest, daß das Mädchen der Mutter die Freude an ihrem abendlichen Spaziergang verderben und sie veranlassen wollte, künftig

Aus aller Welt

Schnellzug Paris—Nachen entgleist
Der Schnellzug Paris—Belfort—Nachen ist in der Nähe von Trones zwei Kilometer vor Bar-sur-Aube aus bisher noch unbekannter Ursache entgleist. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion sind 6—7 Reisende und zwei Eisenbahnbeamte verletzt worden.

Ein Opfer der Berg
Der Bezirksamtmann Dr. Wilhelm Johannes aus München stürzte bei der großen Bischofsmesse beim Pilsmaß in der Randschlucht ab und blieb tot liegen. Vom Mitterhorn stürzte der Forstbeamte Joseph Holzweg aus Nürtenberg ab.

Kind von Ratten angefallen
In Neuenhaus bei Rügenwalde in Pommern hat sich ein gräßliches Analogs ereignet. Dort bewohnte der Arbeiter Gröfel mit seiner Frau und einem neun Jahre alten Kinde das zu Wohnzwecken hergerichtete Strichhaus. Als das Elternpaar die Wohnung verlassen hatte und das Kind allein im Bett zurückließ, hatten Ratten das Kind überfallen und bereit im Gesicht, an den Händen und am Körper ausgerichtet, daß es ins Krankenhaus überführt werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Mord
Kiel, 13. Juli. Heute nachmittags gegen 1 Uhr wurde die 51 Jahre alte Witwe Dudenmann in der Lünenstraße ermordet aufgefunden. Die Frau, die in dürftigen Verhältnissen lebte, war von dem Täter beim Aufwachen überfallen und mit einem Strumpf erdrosselt worden. Außerdem hatte ihr der Täter einen Unterarm in den Mund gesteckt. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde der Flurnachbar der Ermordeten, ein 28 Jahre alter erwerbsloser Arbeiter Max Beyer, der vor einiger Zeit aus der Heil- und Pflegeanstalt Neustadt entlassen war, verhaftet. Man vermutet, daß er die Tat in einem Anfall von geistiger Störung begangen hat. Bisher hat er eine Beteiligung an der Mordtat bestritten.

Hauseinbruch
In der Frankfurter Allee in Berlin stürzte am Freitag nachmittags ein großer Teil eines einstöckigen Hauses ein. Das Haus war über 100 Jahre alt und völlig baufällig, jedoch es teilweise bereits auf polizeiliche Anordnung hin geräumt worden war. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Unschuldbild lebenslängliches Zuchthaus?
Im Zusammenhang mit einer vor 9 Jahren in Ostpreußen auf einem Gut bei Allenstein erfolgten Ermordung eines Forstbeamten wurde damals auf Grund eines Indizienbeweises der Forstarbeiter Dujahn vom Schwurgericht in Allenstein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Dujahn behauptete sich heute verneinend seine Unschuld. In Wattenheid bei Bochum wurde nun in diesen Tagen eine Verhaftung vorgenommen, die eine lebenslängliche Verbannung der Angelegenheit mit sich bringen dürfte. Der Arbeiter Drever aus Wattenheid hatte sich im Gespräch der Ermordung dieses Forstbeamten gerühmt. Eine Anzeige veranlaßte jetzt die Wattenheid der Staatsanwaltschaft, Drever unter Verhaftung der Allensteiner Behörden in Haft zu nehmen. Es hat den Anschein, als ob tatsächlich ein schwerwiegender Justizirrtum zu berichtigen sei.

Großbrand in Hamburg
Nach 32 Stunden angestrengter Tätigkeit hat die Feuerwehr den Brand des Baumwollmagazins in Hamburg Hafen auf seinen Herd beschränkt. In der eigentlichen Brandstätte brennen die Baumwollballen weiter und es wird vielleicht noch vier Wochen dauern, bis das Feuer völlig gelöscht ist.



Der neue österreichische Justizminister Dr. Glana, der sein Amt bereits übernommen hat.

Dieheim (Wiesloch). Das 3/4 Jahre alte Töchterchen des Stukkturiers Gerner hatte Stachelbeeren gegessen und darauf Wasser getrunken. Alsobald stellten sich heftige Schmerzen ein und nach einigen Stunden war das Kind tot. Dieser bedauerliche Fall ist eine erneute Warnung, beim Obstgenuß die Kinder zu überwachen.

Mannheim. Am Donnerstag nachmittags stürzte sich ein 22-jähriger Hilfsarbeiter vom Dach eines dreistöckigen Hauses an der Freustraße in Waldhof auf die Straße und brach beide Unterarme sowie den Hinterkopf. Er wurde ins allgemeine städtische Krankenhaus verbracht.

Rüben (Eppingen). Die jüngst im Rübenwald gemachten Funde enthielten nach sachverständiger Beurteilung der Scherben in Heidelberg der Römerzeit. Es handelt sich um eine römische Siedlung, die der Denkmalspflege bisher unbekannt war. Das hiesige Bürgermeistertum erhielt Anweisung, die Scherbengrube an der Bushofstraße zu unterbinden, um eine sachgemäße Untersuchung zu ermöglichen.

Badischer Landesfischer-Verein. Die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Landesfischervereins findet am Sonntag, 22. Juli, in Säckingen in der Aula des Realgymnasiums statt. An eine Ausdehnung schließt sich nachmittags 2.30 Uhr die Generalversammlung, in der u. a. der Jahres- und Kasienbericht erstattet, sowie der Voranschlag erledigt werden. Hieran erfolgt eine Fahrt zum Versee, ein Gesellschaftsabend mit reichhaltigem Programm wird den Tag beschließen. Am Montag wird zunächst ein Film „Lachsfischerei bei Laufenburg“ vorgeführt, sodann werden das Kraftwerk Laufenburg und die Fischereianlagen besichtigt.

Der launige Petrus
Das sonnige Wetter, das nach den kalten Sommermonaten ganz Deutschland und insbesondere in Mitteldeutschland gezeichnet ist, dürfte nach den Voraussagen der Wetterstation in den nächsten Tagen anhalten. In der Reichshauptstadt maß die Sonne am Donnerstag etwas aus. Sie gab eine ungewöhnliche Hitze von sich. Am Mittagszeit waren 22 Grad Celsius im Schatten zu verzeichnen, die gegen 3 Uhr auf 24 Grad zurielagen. Uebliche Temperaturen werden auch in den übrigen Teilen des Reiches gemeldet. In Breslau wurde Quecksilber bereits am Morgen auf 21 Grad an. In Wien wurden 18 Grad und in Dresden 22 Grad Celsius gemeldet.

Die starke Erwärmung ist auf ein über den Azoren liegendes Hochdruckgebiet zurückzuführen, von dem sich ein großer Teil gelöst hat und über Frankreich nach Deutschland gezogen ist. Ostpreußen hat sich dieses Hochdruckgebiet bisher nicht gemächtigt. Dort war der Himmel am Donnerstag noch etwas bewölkt; stellenweise hat es sogar geregnet. Aus Mitteldeutschland werden ebenfalls starke Stürme gemeldet. Paris wird am Donnerstag einen wolkenlosen Himmel mit Windstärken bereits am frühen Morgen eine Temperatur von 21 Grad Celsius aufweisen. Das gleiche gilt von London mit 18 Grad Celsius.

Zwei Todesopfer der Hitze in Berlin
Die Hitze hat im Laufe des gestrigen Tages in Berlin zwei Todesopfer gefordert. In der Gendelstraße brach plötzlich ein 60-jähriger Arbeiter zusammen. Ein hinzugerufener Arzt konnte noch den Tod infolge Hitzschlag feststellen. — Weiter erlitt der feldende Julius Kohn einen tödlichen Hitzschlag.

Die gebratene Maus
In kurzer Zeit findet in Köln ein Prosech statt, in dem die Teilnehmer der mitteldeutsche Gewerkschaften Domagren am 20. Mai veröffentlichte eine westdeutsche Zeitung einen Artikel über die Firma Kays-Rohlfenthal veröffentlichte. Außerdem wurde behauptet, daß die Firma Kays-Rohlfenthal in Köln eine gebratene Maus in den Verkaufsstellen gefunden worden sind. Die Firma erwiderte, daß westdeutsche Blatt zunächst eine einseitige Behauptung ist, trotz zahlreicher eideschwörender Versicherungen, nach Unaufrichtigkeit genannter Art niemals in ihrem Betrieb vorkommen seien, aufgehoben wurde. Die Firma ging sogar so weit, daß sie Domagren behauptete, die Maus selbst mitgebracht zu haben. Die einseitige Behauptung auf Verstoßnahme des öffentlichen Urteils wurde mit der Begründung aufgehoben, daß die Beschuldigung der Firma gegen Domagren die ungenügende eideschwörender Versicherungen entwertet seien, gemäß auch die nachträglichen Behauptungen gegen den Domagren ohne weiteres als unglaubwürdig angesehen werden können. Infolge dessen würde jedoch zu verantworten haben, ob ihre Aussagen wahr seien. Der zu diesem Zwecke erforderliche Beweis findet im Bericht statt.

Auszeichnung des Oberstaatsanwalts Kahl
Das Journal officiel veröffentlicht die Ernennung des Staatsanwalts des Colmarer Autonomenprozesses, Kahl, Richter der Generation und seine gleichzeitige Ernennung Richter des Kassationshofes in Paris.

460 Gnadentage am 14. Juli
Paris, 14. Juli. (Funkdienst.) Wie der Petit Parisien teilt, hat der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, heute 460 Gnadentage zum Nationalfeiertag unterzeichnet.

neben um den Aufgabenteil zurück. Für die notwendigen Fleischausgaben geben die Schweizerischen Zollämter auf der Grundlage von Formblättern kostenlos ab, die von den deutschen Fleischhandlungen entsprechend beigegeben werden müssen. Man sollte ein Postpaket mit Fleisch usw. zu Handlungszwecken der Schweiz abgeben, aber es ist nicht verneinbar, daß die Empfänger im Besitz der Einfuhrbewilligung ist. Die Einfuhrbewilligung des Veterinärdienstes, aber mit dem erwiderten Fleischfleischausgaben auf dem vorgesehene Weise dürfen lediglich eingeführt werden; Fleischkonserven in verschlossenen Behältern jeder Art; Fleisch und Fleischwaren zum Gewicht von höchstens 2 Kilogramm, die nicht zum Verzehr bestimmt sind, sondern von Privatpersonen für private Zwecke für jede Formlichkeit dürfen eingeführt werden; Geflügel Fleisch und tote Fische. Die Postpakete sind angeben, was die Befugnisse der Fleischfleischausgaben für die Annahme der Pakete nach der Schweiz besonders zu achten und beim Empfänger der Postpakete zurückzusenden.

Eine neue Verhaftung zum Mord auf der Weinstamm
D3. Stodach, 13. Juli. In Engen trafen sich am Donnerstag zwei wandernde Handwerkburschen, beide in den 20er Jahren, namens Valentin Kumpel aus Riedelsheim (Baden) und Josef Meißel aus Mengersdorf (Oberfranken). Von Beruf Metzger. Sie wanderten von dort aus weiter und übernachteten in einem Weisenader zwischen Etinglingen und Müllingen bei Stodach. Während sie sich schlafen legten, ergriff Meißel den Kumpel, daß er der Mörder der beiden Lehrerinnen auf der Weinstamm sei und gab eine genaue Schilderung der Tat. Kumpel machte sich Kumpel auf den Weg nach Stodach, wohin er gleiter nachkommen wollte. Als Meißel nicht erliefen, Kumpel Anzeige und es gelang der Gendarmerei, Stodach zu finden. Bei seiner Vernehmung auf dem Amtsgericht Stodach Meißel zwar nicht, die Vernehmung getan zu haben, wollte er als Ehre hinstellen. Es wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen. Meißel der Staatsanwaltschaft Freiburg zugeführt. Auf dem Weg er leit dem 31. Mai seinen Stempel in seinem Wanderbrevier. Ob es sich um den wirklichen Täter handelt, wird erst durch die Untersuchung ergeben.

Aus der Stadt Durlach
Die Städtische Volkshochschule wird am 20. d. M. wegen 7 Wochen notwendig werden. Bücherjurazees für die Dauer von 7 Wochen geschlossen. Gemäßliche ausgeliehene Bücher sind bis zum 7. August abzugeben. Die Wiedereröffnung erfolgt am 14. September. Dieser Termin kann aber nur eingehalten werden, wenn die Leiherschaft durch pünktliche und richtige Rückgabe der Bücher die bevorstehenden Arbeiten des Bücherjurazees nicht behindert. Die Bücher sind zu diesem Zweck am 20. auch am 27. Juli, von 5—7 Uhr geöffnet. (Siehe Interat.)

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Durlach

Spielmannsua. Dienstag, 17. Juli, abends 7 Uhr, Reichshalle Leubna. Um 7/7 Uhr werden die Instrumente des Kammerorchester Faber, Serrenter, 15 in Empfang genommen. Den Kammerorchester für Kenntnis, das bis Samstag, 14. Juli, feiert. Am Freitag ist für nach Frankfurt. Anmeldung bei Kammerorchester, 49, 1. St.

Eröffnung der Strecke Raumünzsch-Klosterreichenbach der Murgtalbahn

Das Murgtal hat gestern Festtag gehabt, nämlich die Eröffnungsfeier der neuen Eisenbahnstrecke Raumünzsch-Klosterreichenbach. Ein solcher Markstein in der Geschichte des Murgtales, der den Verkehr des Murgtalbahnverkehrs an das Rheinthal, ist natürlich Grund genug, diesen demütigen Anlaß gebührend zu würdigen und zu feiern. Es war ein Volksfest der Bevölkerung an Raumünzsch.

Von Karlsruhe aus ging ein Sonderzug mit den Gästen der Reichsbahndirektion, an deren Spitze Herr Präsident v. Elsbach, sowie als Vertreter der badischen Regierung Herr Justizminister Dr. Trunk und verschiedene andere geladene Gäste. Die Feierstätte Schon Kastatt, die Eingangspforte ins Murgtal, hatte Flaggenschmuck angelegt und sein Oberhaupt, sowie die Herren der Stadverwaltung und Herr Landrat Trillisch hatten ebenfalls Platz im Sonderzug genommen, wie üblich — um es vorweg zu nehmen — Vertretungen aller an der Murgtalbahn gelegenen Gemeinden, soweit sie Bahnstationen sind, dem Sonderzug anvertraut hatten. Jeder Bahnhof, auch im oberen Murgtal, war besetzt und geschmückt. Besonders Gaggenau hatte sich dabei hervorgetan. Die Schulkinder, die Schuljugend hatten, waren am Bahnhof versammelt, wo unter den Klängen der Gaggenauer Musikbelle der Sonderzug begrüßt wurde. Aber nicht nur die Schulkinder, sondern bereits die ganze Stadt schickte sich auf den Beinen, und so herrschte bei der tauendelnden Begrüßung, die sich am Bahnhofsfeld und an der Sperre versammelt hatte, unbeschreibliche Jubel. Ja selbst in den Gehäusen, besonders in den Benzen, wurde zum Teil für einige Minuten die Arbeit niedergelegt und die Arbeiterhaft begrüßte den Sonderzug. So herzlich und so freundlich sich die Begrüßung gestaltete, der Sonderzug mußte aber wieder weiter und jede Station, die er passierte, hatte sich mit Festschmuck angehen. Hauptächlich an den Bahnhöfen der hinteren Murg, also an der neuen Strecke, war jubelnder Empfang. Nur hier auf, daß je weiter man nach Würtemberg hineinkam, desto mehr sah man schwarz-weiß-rote Flaggen. Gegenüber zu den badischen Stationen, so nur die badische und Reichsflagge zu sehen waren. Man befand sich eben im Reichsbahngebiet. Die ehemaligen Staatspräsidenten Basille und einer Reichsbahnverwalter.

direkte Verbindung des württembergischen Landes mit Baden den Gedanken einer Vereinheitlichung bzw. eines Zusammenflusses von Württemberg und Baden sehr gefördert, was auch die jeweilige Beifallsstunde der Bevölkerung am besten bewies.

Hoffentlich verwirklicht die Eröffnung der neuen Strecke all die großen Hoffnungen, die an sie geknüpft werden.

Das Befahren der neuen Strecke mit dem Festzuge

Der mit Girslingen geschmückte Zug verließ die Station Klosterreichenbach und fuhr zunächst die Station Rötzbach an, wo Kindergeklage und Musik das schon längst sehnlichst erwartete Dampftrösch begrüßten. Der Schulbeiz gab seiner Freude über die Eröffnung Ausdruck und der Gesangsverein trug den ewig schönen Chor „O Schwarzwald, o Heimat“ vor. Herr Präsident Dr. Siegel-Stuttgart dankte für den Empfang und nachdem weitere Lieder und Musikstücke vorgelesen waren, fuhr der Zug unter dem Jubel der Bevölkerung weiter nach der Station Hagenbach. Auch hier dieselbe freundliche Begrüßung und Freude über das vollendete Werk. In Schönmünzsch, dem Hauptpunkt der Bahn, die gleiche Begeisterung und große Stimmung zur Eröffnung der neuen Bahnstrecke. Gelänge, Musikvortrüge, Ansprache des Schulbeizens und Blumenüberreichungen um. In Schwarzenberg, wo ebenfalls schier endloser Jubel die Gäste und den Zug begrüßte, meinte der Redner, daß man auch bald die Elektrifizierung der Bahn vornehmen solle. In Ririchbaum waren, der ersten badischen Station von der württembergischen Seite her, dankte der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Herr v. Elsbach, für den freundlichen Empfang und lobte die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Eisenbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart. Justizminister Dr. Trunk begrüßte die Festzüge auf badischem Boden und beklagte die Einmünder zu dem nun vollendeten Werk. Herr Bürgermeister Fritsch-Forbach gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck und betonte, daß die Gesamtgemeinde Forbach nun über drei Bahnhöfe verfüge. Er wies des weiteren auf die wirtschaftlichen Beziehungen der Murgtalbewohner hin. In Raumünzsch nahm Herr Landrat Trillisch-Rastatt die Gelegenheit wahr zu einer Ansprache, in der er insbesondere das Murgtal als das Tal der Industrie bezeichnete.

den. Man hat der Reichsbahndirektion Stuttgart auch nach dem Uebergehen der Länderbahnen an das Reich öfters den Vorwurf gemacht, sie behandle den Bau der Murgtalbahn absichtlich verzögerlich. Dieser Vorwurf ist in keiner Weise begründet. Wir hätten gerne gebaut, wenn wir das erforderliche Geld hierzu hätten bekommen können. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, allen Beamten, Unternehmern und Arbeitern, die an der Fertigstellung des Wertes beteiligt waren, meinen herzlichsten Dank hierfür und meine volle Anerkennung auszusprechen. Leider hat der Bau auch zwei Menschenleben gekostet. Zwei Arbeiter sind beim Bau tödlich verunglückt. Auch ihrer wollen wir heute gedenken. Die Bedeutung der neuen Bahn liegt auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Sie wird den Ausflugs- und Fremdenverkehr des ganzen Murgtals bis hinauf nach Freudenstadt und Umgebung heben und sie wird den Güterverkehr, insbesondere den Kohlen- und Holzverkehr wesentlich erleichtern. So beweist der Bau dieser Bahn, daß die Reichsbahn ihren Betrieb nicht bloß nach kaufmännischen Gesichtspunkten, sondern wie es das Gesetz vorschreibt, auch unter Wahrung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft betreibt. Ich spreche aus diesem Namen meines Herrn Generaldirektors, der leider am Erkranken verhindert ist und mich mit seiner Vertretung beauftragt hat, den beteiligten Gemeinden meine herzlichsten Glückwünsche zur Erfüllung ihres langjährigen Wunsches aus, und schloß die Hoffnungen, daß die neue Bahn ihnen allen zum Segen und wirtschaftlichen Nutzen gereichen möge. Redner schloß mit einem Hoch auf die neue Bahn und die an ihr liegenden Gemeinden, in das begeistert eingestimmt wurde.

Hierauf sprach Herr

Präsident von Elsbach, Karlsruhe

der die Vorgehensweise der Murgtalbahn, die der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Herr Dr. Siegel, entrollt hat, noch durch einen knappen Ueberblick über die Entstehung der Bahn auf der badischen Seite ergänzte. Die ersten Petitionen der badischen Murgtalbevölkerung um den Bau einer Bahn gehen bis auf das Jahr 1858 zurück. Der ursprüngliche Plan war früh und weit gefaßt. Die Bahn sollte den Rhein über das Murgtal, den württembergischen Schwarzwald und Freudenstadt mit der Hochebene der badischen Bauland, mit Billingen und Donaueschingen verbinden. Für einen so weittragenden Plan waren aber Regierung und Landstände nicht zu gewinnen. So sah man sich aus finanziellen Unvermögen gezwungen, auf den Bau der Bahn als Staatsbahn zu verzichten und ihn in beschränktem Umfang dem Privatkapital zu überlassen. Am 1. Juni 1869 wurde die Privatbahnstrecke Rastatt-Gernsbach eröffnet. Den Betrieb auf dieser Privatbahn führten die Bad. Staatsbahnen. Als Ernteertrug erhielten sie 55 Proz. der Kohleneinnahme. Im Jahre 1890 wurde der Murgtalbahn-Gesellschaft die Konzession für die Fortführung der Strecke bis Weilenbach erteilt. In der Sessionsperiode 1899/1900 nahm der Landtag eine Gesetzesvorlage für die Fortführung der Bahn bis zur Landesgrenze an. Vor der Inangriffnahme der Arbeiten ging die Privatbahnstrecke Rastatt-Weilenbach für einen Kaufpreis von rund 1,6 Millionen Mark in das Staatsvermögen über. Im Jahre 1908 wurde der Vertrag zwischen Baden und Württemberg über die Herstellung einer Eisenbahnverbindung innerhalb von 8 Jahren von Weilenbach über Schönmünzsch nach Klosterreichenbach abgeschlossen. Der Redner wies lobend auf all die vielen Eisenbahnwünsche hin und betonte, daß für große Durchgangslinien kaum noch irgendwo Raum vorhanden ist. In dem heute noch unerledigten Bauprogramm ist eine unermesslich große Anzahl von Strecken, die sich niemals verzinsen und abschreiben kann, weil die Anlagekosten gegenüber den Einnahmen zu hoch sind. Diese Erziehung tritt in den landwirtschaftlich so reich benutzten Teilen Süddeutschlands ganz besonders hervor. Je schöner und großartiger die Natur ist, um so mehr schreit sie nach Eisenbahnen, wenn der Mensch mit Schienenstrahlen, Kumpfbahnen und Raufahrten der Höhe in ihre Stille eindringt, und um so teurer fällt sie sich diesen Einbruch bezahlen. Gewiß kann kein Eisenbahnunternehmen darauf Anspruch erheben, daß alle Betriebe, die es in sich vereinigt, rentieren sollen. Denn die Eisenbahnen haben volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen, und der Reichsbahn-Gesellschaft im besonderen ist dieser Zweck durch das Gesetz ausdrücklich vorgegeben.

Die Vereinheitlichung der Staatsbahnen im Jahre 1920 hatte den Zweck, eine einheitliche Verkehrsanstalt zu schaffen, die den Interessen der gesamten deutschen Wirtschaft gleichmäßig dienen sollte. Es ist unvermeidlich, daß örtliche Interessen mit dieser Zielsetzung hin und wieder in Widerspruch geraten sind, namentlich auf dem Gebiet der Tarife. Gelegentlich wird aber auch die Ansicht geäußert, daß man, was die Erfüllung von Wünschen auf dem Gebiet des Bauwesens anbelangt, mag es sich nun um neue Bahnhofsanlagen, um den Bau neuer oder die Elektrifizierung vorhandener Strecken handelt, besser gefahren wäre, wenn man die Staatsbahnen behalten hätte. Dieser Auffassung muß ich nachdrücklich widersprechen, wobei ich allerdings als richtig voraussetze, daß auch den Staatsbahnen Lasten aus dem verlorenen Kriege in irgendeiner Form auferlegt worden wären.

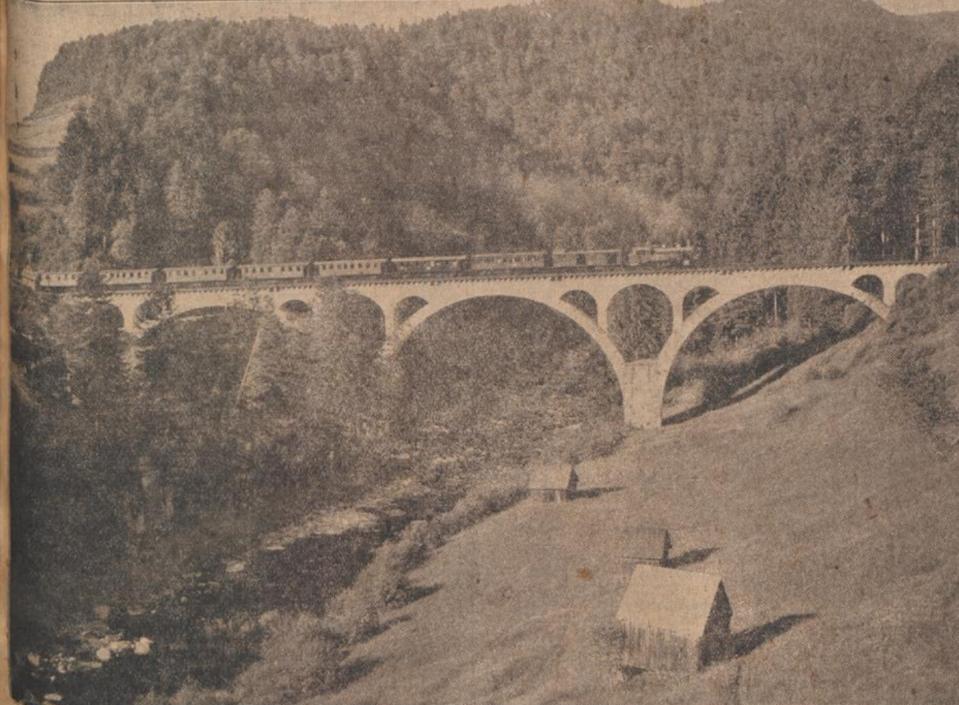
Der Gedanke an eine einheitliche Deutsche Reichsbahn ist schon alt. Vorbereitet und durchgeführt wurde seine Verwirklichung aber erst, als höchste Not über die deutschen Lande hereinbrach, die die Zusammenfassung aller Kräfte gebieterisch forderte. Das Gedeihen der Reichsbahn ist mit dem Wohl der deutschen Wirtschaft untrennbar verbunden. Die Reichsbahn sieht ihre vornehmste Aufgabe darin, der Wirtschaft zu dienen und dadurch mittelbar dazu beizutragen, daß unser Vaterland wieder zu Blüte und Geltung emporgeführt werde. Das ist unser lehnlichster Wunsch, und den bitte ich Sie, zu bekräftigen, indem Sie mit mir in den Ruf einstimmen: „Die badischen und die württembergischen Lande und unser aller deutsches Vaterland hoch!“ Freudenstadt stimmte die Festgemeinde in den Ruf ein.

Des weiteren hielten Ansprachen Justizminister Dr. Trunk, Staatspräsident v. Elsbach-Stuttgart, Landtagspräsident Pflüger-Stuttgart (letzt drei Redner befaßten sich u. a. auch mit dem Zusammenfluß von Baden und Württemberg), Elsbach-Karlsruhe für die Karlsruher Handelskammer, Generalkoniuil Menzinger-Karlsruhe, welcher insbesondere eine bessere Unterfertigung der Verkehrsverbände durch den Staat forderte. Oberbürgermeister Dr. Renner-Rastatt dankte für die Vollendung der Murgtalbahn und Bürgermeister Schneider-Gaggenau fand Worte des Lobes für die Technik, die hervorragendes geleistet habe. Sodann galt es Abschied zu nehmen, der ebenso herzlich war wie der Empfang. In Forbach wurden die Gäste noch mit einem Kaffe beehrte, worauf die Heimfahrt erfolgte.



Bundesverfassungsleiter Frankfurt. Die Ortsgruppe Karlsruhe wird die Bestellung eines Sonderzuges am 11. August in die Wege leiten, dessen Benützung auch anderen Ortsgruppen des mittelbadischen Gebietes empfohlen wird. Selbstverständlich kehrt die Benützung dieser billigen Fahrgelegenheit (6.60 M. Frankfurt-Karlsruhe zurück) auch den Angehörigen und passiven Kameraden offen, sowie allen Republikanern aus Karlsruhe und Umgegend. Anmeldungen müssen bis 25. Juli erfolgen bei Kam. Homburger, Zirkel 20, Karlsruhe. Die Abfahrt erfolgt Samstag, den 11. August, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, und die Rückfahrt Sonntagabend mit Anschluß ab Karlsruhe.

Chefredakteur: Georg Schyllin. Verantwortlich: Volpert, Freitstag Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Gräner, Baum; Bad. Landtag, Genossenschaftliches, Aus der Partei, Heine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Heilbronn, Frauenbeilage: Hermann W. Müller; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Sozialistische Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Reichsfestung: Josef G. Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnstätten in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.



In Klosterreichenbach, der Endstation der neuen Linie, kam auch der Sonderzug, war bereits der Sonderzug aus Gaggenau mit dem Herren der Reichsbahndirektion Stuttgart, mit dem Reichsbahnpräsidenten Dr. Siegel an der Spitze, sowie dem Staatspräsidenten Dr. v. Elsbach, Justizminister Beyerle und dem Reichsbahnpräsidenten Pflüger um. eintraffen.

Der Gesangsverein Klosterreichenbach sang zur Begrüßung ein hübsches Lied, worauf im Namen der Gemeinde Schulbeiz die Gäste begrüßte und seiner Freude über das Werk nach so vielen Jahren des Kampfes endlich verwirklicht wurde, Ausdruck gab und besonders die wirtschaftlichen Vorteile der Strecke durch die Errichtung der Bahnlinie hervorhob. Reichsbahnminister Dr. Siegel, Stuttgart, wies auf die große Bedeutung der Bahn für den Güterverkehr hin und freute sich, daß endlich die so lang ersehnte Bahn gebaut ist. Die Württemberg und Baden nun zusammen miteinander verbunden habe. Im Namen der württembergischen Regierung sprach Justizminister Dr. Beyerle, der die Wünsche und Glückwünsche der württembergischen Regierung übertrug.

Nach einem Frühgessen erfolgte die Fahrt mit dem Festzuge, der eine recht ansehnliche Länge hatte und hübsch geschmückt war, nach den einzelnen an der neuen Strecke gelegenen Gemeinden. In Schönmünzsch, wo das Mittagsessen eingenommen wurde, während welchem diverse Reden gehalten wurden — natürlich auch manche Rede mit politischer Note vom Stapel, d. h. die Verurteilung von Württemberg und Baden stand ebenfalls zur Sprache. Es war besonders Herr Justizminister Dr. Trunk, der aus seinen Ausführungen erkennen ließ, daß eine Vereinigung von Württemberg und Baden nicht aus dem Bereich der Möglichkeit liegen kann. Die württembergische Staatspräsident, Herr v. Elsbach, nahm den Fall auf, indem er die badische Justizminister hingeworfen und meinte, daß das nicht eben leicht sei, aber so ein Verhältnis könne man annehmen. Auf derselben Linie hielten sich die Ausführungen des Gen. Pflüger im Namen des Landtags. Auf alle Fälle hat die

Von Raumünzsch ging die Fahrt wieder zurück nach Schönmünzsch, wo sich von der Bahn der Festzug zum Hotel bewegte. Die Schönmünzacher veranstalteten einen recht originellen Umzug, in dem u. a. die Entwidlung der Verkehrsmittel von der alten Postkutsche bis zur Eisenbahn demonstriert wurde. Auch die bisher von Raumünzsch nach Klosterreichenbach gefahrenen Postautos beteiligten sich daran und ihre Inschriften belagten, das selbst das modernste Verkehrsmittel, nämlich das Auto, nun ebenso in die Ecke gestellt werde auf dieser Strecke, wie seinerzeit die Postkutschen. Im Hotel Post verammelten sich die Teilnehmer zum Festessen.

Zunächst erfolgte die Begrüßung durch Landrat Knapp-Freudenstadt. Sodann ergab

Präsident Dr. Siegel, Stuttgart

das Wort. Er bezeichnete als eine ganz besonders langstielige Angelegenheit den Bau der Murgtalbahn. Wie kam es nun, daß die Vollendung des zwischenlands Klosterreichenbach-Raumünzsch so lange Zeit auf sich warten ließ? Solange wir noch keine Reichsbahn hatten bedurfte es zum Bau einer Grenzbahn stets eines Staatsvertrages zwischen den beiden beteiligten Ländern, so auch im Falle der Murgtalbahn und der damit verknüpften Nebenbahn Bretten-Kirnbach. Dieser Staatsvertrag wurde auf Anregung der badischen Regierung am 12. Dezember 1908 abgeschlossen; ratifiziert wurde er von beiden Seiten erst am 18. Juni 1912. In diesem Staatsvertrage war eine Bauzeit von 8 Jahren vorgegeben, die also an sich im Jahr 1920 abgelaufen gewesen wäre. Gewisse Bedenken gegen den Abschluß des Staatsvertrages bestanden insbesondere auf der württ. Seite. Man hat hüben und drüben der Grenze der württ. Eisenbahnverwaltung öfters mit mehr oder weniger Temperament den Vorwurf gemacht, daß sie den Ausbau der Murgtalbahn verzögerlich behandle. Ich gebe ohne weiteres zu, daß es der württ. Staatsbahnverwaltung bis zum Krieg mit diesem Ausbau nicht sonderlich gepreßt hat. Noch weniger sah sich hierzu die Deutsche Reichsbahngesellschaft in der Lage, die 1924 den Betrieb der Reichsbahn übernahm, ganz absehen davon, daß für sie nach dem Reichsbahngesetz eine Verpfändung zur Fertigstellung begonnener Nebenbahnen überhaupt nicht besteht. In dieser Not rief das Reich ein, das sich an sich die Baulast hätte, indem es der Reichsbahngesellschaft die zur Fertigstellung der Bahn erforderlichen Mittel darlehensweise zur Verfügung stellte. So konnte der Bau im Jahre 1926 wieder aufgenommen und in rascher Folge fertiggestellt wer-

Aus Mittelbaden

Unfall. Auf der Landstraße nach Karlsruhe heute Abend eines Führerwerkes vor einem Auto und lief auf dieses...

Aus dem Aibtal. In der Hauptmannswilwe Eise Die rich, geb. Ott, aus Eitlingen...

Aus dem Gemeinderat Eitlingen. Die Lieferung und Montage der Warmluftheizungsanlagen...

Walden. Man schreibt uns: In dem Artikel aus Walden...

Kalkoff. Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß Ortsgruppe Kalkoff...

Baden-Baden. Der 50.000. August. 11 Tage früher als im Vorjahre konnte...

Bürgerausschuhstiftung. In einer außerordentlich wichtigen Bürgerausschuhstiftung...

Beamtenrechtsbedeutung. Ein Antrag des Stadts. Dr. Haufer und Genossen...

Der Punkt 2 der Tagesordnung. Änderung der Straßenbahn- und Bergbahnfahrpreise...

Im Stadtrat fand der Antrag bei den Bürgerlichen keine Gegenwehr...

Die Redner der bürgerlichen Parteien erklärten sich meistens...

Der 3. Kraftwagenverband Völkental-Geroldsau, fand nach kurzer Debatte...

Der 4. Doppelgleis-Anlage Gausplatz-Gausplatz, löste eine lebhaft...

Achern

Die Arbeitslosigkeit in Achern

Man schreibt uns: Es ist kaum glaublich, wie es in unserer Stadt mit den paar Arbeitslosen bestellt ist...

Bühl

Obstmarkt Bühl. Kirchen 30-50, Johannisbeeren 18-20 Pfennig.

Offenburg

Offenburg. Schadenfeuer. In der vorvergangenen Nacht gegen 2 Uhr brach im Magazin der Kolonialwarenhandlung...

Kehl

Entwischene Füllorgelglinge. Vor einigen Tagen wurde hier ein aus einer württembergischen Erziehungsanstalt entwischener...

Beendete Brückenversteigerung. Die vor einigen Wochen verhängene Brücke über den kleinen Rhein ist beendet...

Aus dem Esch. Auf der Heimfahrt vom Felde legte sich der 60 Jahre alte Landwirt...

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 10. Juli

Arbeitsverordnungen. Nachdem der Bürgerausschuss den Vorschlag für das Rechnungsjahr 1928/29 genehmigt hat...

Unsere Filiale Gottesauerstraße Ecke Sommerstr. ist eröffnet Pfannkuch

Kratz Solinger Spezialist // Das populäre Bestecke, Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser, Maniküre, etc. Kratz
 Waldstr. 41. gegenüber der Hofapotheke. Fachgeschäft für //

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
 e. G. m. b. H.
 Wir gestatten uns hiermit, auf unsere neu eröffnete Verteilungsstelle Nr. 42
Grünwinkel, Durmersheimerstr. 83
 aufmerksam zu machen. Wir führen, wie in allen anderen Verteilungsstellen Kolonialwaren, Brot- u. Backwaren aus eigener Bäckerei, Bier und Weine in bester Qualität. Aufnahme kostenlos. — Beitrittserklärungen in der Verteilungsstelle erhältlich. — Der Geschäftsanteil von RM. 30.— kann durch Rückvergütungsgutschriften erworben werden. — Warenabgabe nur an Mitglieder.
 Der Vorstand

Im Städtischen Konzerthaus Sommeroperette
 ab Samstag, 14. Juli
Das Dreimäderlhaus.
 Singspiel in 3 Akten.
 Musik v. Franz Schubert
 Kapellmeister Eug. Keß.
 In Szene gesetzt: Direktor J. Dewald.
 Mit Gise Müller, Louis Hess und Joh. Müller als Gast.
 Anfang: 7 1/2 Uhr.
 Ende: 10 1/2 Uhr.
 Vorverkauf: Musikalienbldg. Fritz Müller, Kaiserstr. 12. 4. Galerie. Preise der Plätze: Orchester-Parterre 4.50 M., Parterre 1.30 M., im Vorverkauf 2.00 M., mehr: Parterre 1.15 M., Galerie I 1.20 M., Galerie II 1.20 M., Galerie III 1.20 M., im Vorverkauf 1.00 M., mehr: 1.00 M.

Ein Ereignis!
30 Karlstraße 30
 bel
Holz-Gutmann
Möbel zu Sonder-Preisen!

"Burghof"
 Karl-Wilhelm-Str. 50
 Sonntag, den 15. Juli d. J., ab 4 Uhr nachm.
Großes Garten-Konzert
 Eintritt frei!

HEIDELBERGER FEST-SPIELE
 21. JULI - 15. AUG.
 KUNSTLER-LEITUNG: GUSTAV HARTUNG
 Auskunft und Vorverkauf: Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39

Speise-Restaurant „Friedrichshof“
 Im Garten täglich Radio-Konzerte. Bei günstiger Witterung jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag große Orchester-Konzerte der Harmonie-Kapelle
 In bürgerliche Küche. Angenehmer Aufenthalt. Schönster Konzert-Biergarten in Karlsruhe
 Wilhelm Ziegler

Lindenblütenfest
 am Sonntag, den 15. Juli 1928 auf dem Gutenbergsplatz 5 Uhr:
Kinder-Festzug
 von der Gutenbergschule aus durch die Straßen der Weststadt 6 Uhr:
Promenade-Konzert
 auf dem Gutenbergsplatz
 Bei eintretender Dunkelheit Brillant-Feuerwerk und Beleuchtung des Brennens
 Während der Veranstaltung Strahlensammlung zu Gunsten d. Karlsruher Kindersolidarität
 Um zahlreichen Besuch und reichliche Spenden bitten die Bürgervereinigungen der Weststadt.

Natur-Theater
 Tel. Durlach 520
 Ledersberg (Wegricht. gelbe Pfeile)
 Sonntag, nachm. 4 Uhr
Durch die Zeitung
 Lustspiel in 3 Akten von Richard Gortz
 Zberreiß 2 M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1 M., 3. Platz 60 C.
 Restaurationsbetrieb am Platz.

Soeben erschienen:
Der Bücherkreis
EDUARD BERNSTEIN
Sozialdemokratische Lehrjahre
 Leinen gebunden Mk. 4.—
 Für Mitglieder Mk. 3.—
 Dieser zweite der diesmaligen Quartalsbände ist eine wertvolle Ergänzung zu dem früher erschienenen Buch von
KAMPMMEYER UND ALTMANN
Vor dem Sozialistengesetz
 Leinen gebunden Mk. 4.—
 Für Mitglieder Mk. 3.—
 Wir bitten unsere Mitglieder, soweit es noch nicht geschehen ist, ihre Bücher unter Einzahlung der fälligen Beiträge, bei uns abzuholen
Buchhandlung Volksfreund, Waldstr. 28
 ist die Zahlstelle des Bücherkreises für Mittelbaden

STADTGARTEN
 Mit Rücksicht auf das heiße Wetter wird das heutige Samstag-Nachmittag-Konzert auf den Abend verlegt

STADTGARTEN
 Sonntag, den 15. Juli, vormittags von 11—12 1/2 Uhr:
Promenade-Konzert (kein Musikzuschl.)
 von 16—18 1/2 Uhr: **Nachmittags-Konzert**
 von 20—22 1/2 Uhr: **Abend-Konzert.**
 Sämtl. Konzerte ausgef. v. Musikverein Karlsruhe

Zum Volkshaus
 Schützenstraße 16
 Jeden Sonntag ab 5 Uhr nachm.
Familien-Konzert!
 Empfehle ganz besonders in Mitngessen zu 0.80 und 1.— Mk.
 Es ladet freundlich ein
 Heinrich Horr und Frau

Ständig Verkauf
 von nur guter Möbeln aller Art zu billigen Preisen bei W. Dietrich, Kartgrafent. 23

Einladung
 Die Sozialdemokratische Partei Karlsruhe richtet an alle im Arbeiterport, Arbeiterjüngers- und Gewerkschafts-Kartell organisierten
Vereine und Gewerkschaften
 die freundliche Bitte, sich mit dem Parteivorstand zu einer
Gemeinsamen Sitzung
 am Mittwoch, den 18. Juli 1928 im „Volkshaus“ um 20 Uhr einzufinden.
 Alle diesen 3 Kartellen angehörenden sozialdemokratischen Parteigenossen sind zur Teilnahme eingeladen.
Sozialdemokr. Partei / Karlsruhe
 Rohbach

Arbeiter, Angestellte und Beamte
 wollen sich nach den Schritten des Gewerkschafts-Kongresses in Genossenschaftliche Vereinigungen und des Deutschen Gewerkschaftsbundes nur beteiligen, wenn sie dem eigenen Interesse dienlich sind.
Volksfürsorge
 Gewerkschaftlich-öffentlich-rechtliche Versicherungs-Vereinigung
 Auskunft erteilt bezgl. Material, Karten, den Kollegen die Rechnungsstellen: Karlsruhe Schützenstraße 16, in Kallstadt: Franz Wilmanns, in Effenburg: Karl Wilmanns, in Helmstatt: 10, oder der Vorstand der Fürsorge in Karlsruhe 6. An der Arbeiter-Zentrale in Karlsruhe: 10, oder der Vorstand der Fürsorge in Karlsruhe 6. An der Arbeiter-Zentrale in Karlsruhe: 10, oder der Vorstand der Fürsorge in Karlsruhe 6.
 geüht.

Ital. Kartoffeln
 gelbfleischig
 3 Pfund 32 Pfg.
 1 Waggon holländische Schlangengurken
 Stück 30 Pfg.
 1 Waggon Italienische Tomaten
 3 Pfund 1.30 Mark.
 Ägyptische Zwiebeln
 1 Pfund 14 Pfg.
Pfannkuch

Alpen- und Naturfreunde, Kunst-kenner und Schwarzwaldwanderer
 besuchen
Das große Berneralpen-Relief
 von Ing. S. Simon 1857—1925 (25 qm Fläche) ausgestellt im Festsaal „Friedrichshof“
 Monumental-Meisterwerk der Reliefkunst des XX. Jahrhunderts einzig in der ganzen Welt dastehend
 Preise: Erwachsene 1 Mk., Studierende Mk. 0.50
 Vereine, Korporationen Ermäßigung
 Veranstaltungen: Freitag, 13. Juli 1928, abends 8 Uhr: Elpführungs-Vortrag für „Naturfreunde“ Karlsruhe
 Dienstag, den 17. Juli 1928, abends 8 Uhr: Demonstrations-Vortrag v. Hr. Prof. Paulke für den D. Oe. A. V.

Zahnen der Kleinen erleichtert
Phospholactin
 Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
 Großverk: Leopold Flebig, Karlsruhe

Im Luft-, Sonnen- u. Schwimmbad am Dammstock
 (hinter dem Hauptbahnhof)
 kann nach gründlicher Reinigung der Alb wieder gebadet werden
 Täglich von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr
 Auf den für die kleinen Kinder eingerichteten Badeplatz sei besonders noch aufmerksam gemacht
Naturheilverein - Telefon 731

Gute Quelle, Durlach
 In dem hochgelegenen schattigen Garten trinken Sie jederzeit ein vorzügliches Glas
Riegeler Bier
 Für die Sportgenossen bringe meinen höchsten Gruß bei Ausflügen usw. in empfehlende Erinnerung. Es ladet freundlich ein
Friedrich Demmer
Städt. Volksbühnerei Durlach.
 Abgabe sämtlicher Bücher zum Zwecke des Bücherturnes am Mittwoch, den 18. Juli von 5—7 und Freitag, den 20. Juli von 6—8 Uhr.

Safeltlavier
 gut, billig zu verkaufen.
 Robert Dörje
 Kaiser-Allee 12 d.
 Bereits neuer Kinderliegewagen mit Riemenfederung, bill. zu verkaufen.
 Braun, Pulsch, Hauptstraße 141.
 Nutzung für 14 Jähr. 5 u. 8.4. weiß, Kleid f. 10 u. 10jähr., tabel. erhalt. 3 bert. Wilhelmstr. 18.

Die Lust am Kochen ständig mehrt
 Von Haug der gute Junker & Ruh
Karl Haug
 jetzt Karlstr. 28, früher Herrenstr. 44

Für heiße Tage:
Erfrischungen
 Apfelwein
 1/2 Liter 20 Pfg.
 Himbeersaft
 Zitronensaft
 Limonaden
 Sodawasser
 B.-Bad. Sprudel
 Zitronen
 Brause-Würfel
 Saure Drops
Pfannkuch